



Perry Rhodan

der Erbe des Universums
Die grosse WELTRAUM-SERIE
von K. H. Scheer und Clark Darlton

Neu!

Nr. 448

90 Pf.

| | |
|---------------|-----------|
| Deutschland | 100,- |
| Schweiz | fr. 1,10 |
| Italien | lt. 200 |
| Liechtenstein | fr. 1,10 |
| Frankreich | fr. 1,20 |
| England | lit. 1,- |
| Spanien | Pta. 20,- |

Nr. 448

Der alte Admiral

Der Sonnensatellit soll überlistet werden - zwei Cappins riskieren ihr Leben
von Hans Kneifel

Auf Terra und den anderen Planeten des Solaren Imperiums schreibt man Anfang Juli des Jahres 3434. Die Menschheit muß weiter um ihre Existenz und die ihres Heimatsystems bangen, da es dem Cappin Ovaron nicht gelang, mit der auf dem Planeten Zeut eingebauten Sextadimzeitbombe den Todessatelliten zu sprengen, der Sol zur Nova zu machen droht.

Daß die Sprengung nicht erfolgte, war jedoch nicht Ovarons Schuld, vielmehr lag es an dem Sextagonium aus der terranischen Produktion, das die lange Zeitspanne von 200 Jahrtausenden nicht überdauerte. Es war längst unbrauchbar geworden, als Ovaron den Ziindimpuls ausstrahlte.

Perry Rhodans Terraner gaben jedoch nicht auf. Eine neue Vorgehensweise wurde ausgearbeitet, und ein neuer Plan, der Sonnenvernichtungsmaschine endgültig beizukommen, wurde entwickelt und In die Tat umgesetzt.

Perry Rhodan ging mit seinem bewährten Zeitreiseteam und dem Cappin Ovaron erneut in die Vergangenheit - und zwar in die Vergangenheit des Saturnmondes Titan. Dort suchten sie Ovarons Geheimdepot auf, um sich Sextagonium aus cappinscher Produktion zur endgültigen Vernichtung des Todessatelliten zu besorgen.

Der Aufenthalt auf Titan brachte mehr als eine Überraschung für Perry Rhodan und sein Zeitreiseteam. Ovaron begegnete sich selbst - und der Großadministrator traf auf Michael alias Rof Danton, seinen - für tot gehaltenen Sohn.

Doch der Saturnmond hält noch eine weitere Überraschung bereit. Das zeigt sich, als es in der Jetzzeit notwendig wird, Ovarons Geheimdepot abermals einen Besuch abzustatten.

Die Besucher stoßen auf DEN ALten ADMIRAL ...

Die Hauptpersonen des Romans:

Perry Rhodan - Der Großadministrator stattet dem Saturnmond Titan einen Besuch ab.

Roi Danton - Ein Totglaubter ist wieder da.

Armstrong, Lorac und Ransome - Drei Männer inspizieren die Sonne.

Ovaron und Merceile - Die Cappins nehmen eine neue Identität an.

Moahaken - Ovarons alter Vertrauter.

Joaquin Manuel Cascal - Oberst der Solaren Abwehr.

Protuberanzenmaterials, Lorac!»

Lorac drehte seinen Sessel um fünfundachtzig Grad und sah zu, wie die Asche von Armstrongs schwarzem Zigarillo von dem Luftstrom der Klimaanlage verteilt wurde.

»Ich höre«, sagte Lorac.

Die drei Männer in dieser Jet flogen einen riskanten Einsatz. Die Sonne, der Mittelpunkt des Lebens in diesem Neun-Planeten-System, war zu einem Feuerball geworden, dessen energetisches Gleichgewicht entlang eines gefährlichen Grates balancierte: Anscheinend war der cappinsche Sonnensatellit jetzt so gut wie vollständig repariert worden. Wie weit die Reparaturarbeiten wirklich waren, schien zweitrangig zu sein - jedenfalls befand sich die Sonne erneut in Aufruhr. Sie schwebte wie eine tickende Zeitbombe inmitten der Bahnen von neun Planeten und zahlreicher Satelliten.

»Ich brauche, um diese Probe zu bekommen, einen außerordentlich exakten Winkel für die Flugparabel. Die Werte für diese Parabel sind bekannt - wir müssen bis in den Kern der Protuberanz vorstoßen,

Wer auf der Stelle tritt, produziert nur eines:
immer tiefere Fußabdrücke.
Immanuel Kant: Allgemeine Naturgeschichte und Theorie des Himmels. 1755. Altterra.

1.

Anthoni Armstrong bestand, wie es schien, nur aus Fett und Muskeln. Der fünfzigjährige Pilot der SpaceJet lag wie ein wassergefüllter Luftballon in dem umfangreichen Kontursessel der Jet und hatte seine mächtigen Pranken auf die Schalter und Knöpfe der Steuerkonsole gelegt. Armstrong steckte in der Uniform der Flottenangehörigen und trug unter dem Namensschild auf seiner Brust das Zeichen der Wissenschaftlichen Abteilung des Solaren Systems. Langsam und mit ausgeschalteten Maschinen driftete die Space-Jet auf die Sonne zu. Anthoni Armstrong sagte laut, mit einer Stimme, die klang, als würde er sich jede Sekunde räuspern müssen:

»Ich brauche eine Probe des

dort die Kammer fluten und gleichzeitig die Schirme kurzfristig abschalten.«

Lorac sah ihn skeptisch an.

»Ist das nicht ein bißchen gefährlich?« fragte er den Oberstleutnant. Armstrong erwiederte heiser: »Was, das Ausrechnen?«

»Nein«, sagte Lorac und sah aus der Kuppel aus Panzerplast hinaus auf den Glutball, der vor ihnen im Raum hing. Noch war nichts von den flammenden, mächtigen Auswürfen des Sternes zu sehen, dazu war die Jet noch zu weit entfernt. »Nein, das Durchfliegen durch einen Teil der hinausgeschleuderten Sonnenmaterie.«

Armstrong nickte.

»Natürlich ist es gefährlich«, sagte er. »Was wir brauchen, ist eine haargenaue, durch nichts abzulenkende Flugbahn, ein vortreffliches Zusammenspiel der Schaltungen und keinerlei Panik.«

Lorac lachte, dann deutete er auf die Sonne, die wie ein gewaltiges Auge vor oder über ihnen im Raum stand und durch die Blendflüssigkeit der Panzerplastkuppel zu einem Ball von dunkelgelber Farbe heruntergefiltert wurde.

»Was wir brauchen, ist die Antriebskraft der INTERSOLAR-Maschinen, die Abschirmung der SUN DRAGON II, einen Robotpiloten und alles Glück dieses Planetensystems.« Armstrong winkte lässig ab.

»Alles nur Winzigkeiten für uns«, stellte er fest. »Lassen Sie Ransome ausrechnen, was wir brauchen?« Lorac nickte.

»Einige Minuten wird's dauern«, versprach er.

»Macht nichts. Soviel Zeit haben wir noch.«

Sie befanden sich auf einer gedachten Linie, die vom Planeten Merkur zur Sonne führte. Der Flug, das hatte Oberstleutnant Armstrong richtig festgestellt, war keineswegs ein Risiko, das die Möglichkeiten der Jet überstieg. Die Schwierigkeit lag darin, die Schaltungen jeweils in der richtigen Zehntelsekunde durchzuführen. Einmal des HÜ-Schirmes beraubt, war die Jet in der Glut der Sonne nicht viel mehr wert als ein Schiffchen aus Stanniolfolie. Aber eine halbe Sekunde lang hielt das Material die Belastung aus. Die Wissenschaftler, die hinter diesem Experiment standen, konnten aus der Natur der aufgefangenen Partikel herausfinden, wieviel Spielraum dem Großadministrator noch blieb. Es ging also um die Zeitspanne zwischen jetzt und der endgültigen Evakuierung des Solaren Systems - wenn alle anderen Versuche fehlschlugen. Dies war das dritte Mal, daß die Gefahr aus der Sonne so deutlich nach den Planeten griff.

Und nach Mitteilung aller Menschen in diesem System sollte es auch das letzte Mal sein. Nichts war schlimmer als die Ungewißheit.

Nach fünf Minuten kam Lorac zurück. In seiner Hand trug er ein zusammengerolltes Computerblatt.

»Hier, Chef!« sagte er. »Ransome braucht nur noch unsere genaue Position, um den Kurs in die Positronik zu programmieren.«

Gewissenhaft kontrollierte Armstrong die Angaben, rechnete etwas mit seinem Handrechenapparat aus und sagte dann zu Lorac:

»Einverstanden. Geben Sie Ransome die Position, ja?«

Einige Minuten später leuchteten die Kontrolllampen auf. Die Maschinen der Jet wurden angeschaltet, liefen leer, dann richtete sich das Raumboot genau aus. Schließlich, als sämtliche Uhren und Skalen kontrolliert worden waren, nickten sich die Männer zu. Ransome kam herauf und schnallte sich in seinem Sessel fest. Er nahm die Brille vom Armaturenpult und befestigte sie mit einem federnden Band an den Schläfen.

Armstrong rief:

»Es kann losgehen, meine Herren!« Sie hatten als Festpunkte die Linien des Merkur-Horizontes und des obersten Randes der Sonnenkorona genommen.

»Ich bin bereit«, erklärte Lorac. »Viel Glück«, meinte Ransome lakonisch.

Die Jet bewegte sich schneller, beschleunigte immer mehr, raste schließlich mit einem Zehntel des Maximalwerts ihrer Unterlichtgeschwindigkeit dahin. Sie glich einer winzigen Scheibe, einem Diskus, den jemand wütend in die Richtung der Sonne geschleudert hatte. Es kann jetzt darauf an, mit neun Zehnteln der Lichtgeschwindigkeit auf den Rand der Sonne zuzufliegen und eine der lanzen spitzenförmigen Protuberanzen zu durchfliegen, dann auf dem anderen Ast der Parabel sich aus der Anziehung des Sterns herauszukatapultieren und auf Heimatkurs zu gehen.

»Noch dreißig Sekunden bis zum kritischen Punkt«, gab Ransome durch.

»Verstanden.«

Aus dem Unterschiff kam das Winseln und Heulen des Antriebs. Sämtliche Maschinen und Aggregate liefen auf Vollast. Der Diskus wurde beschleunigt. Er raste, leicht gegenüber der Geraden geneigt, auf die Sonne zu, so daß der dunkelgelbe Ball etwa zwei Handbreit über dem Rand des Instrumentenpaneels stand von den drei Männern aus gesehen. Die Jet steuerte haargenau auf das Ziel zu. Die Sonne wurde größer, die Helligkeit nahm zu, die Glut wurde unerträglich.

Zuerst verdunkelte sich die Kuppel, so daß nur noch die Sonnenscheibe sichtbar wurde.

»Beobachtung auf das positronische Netz legen«, sagte Armstrong. »Verstanden.«

Zwei Sichtschirme erhellt sich und zeigten in Farbumkehrung die Sonne. Auf ihnen war auch die

riesige Protuberanz zu erkennen, die sich in der Nähe des Sonnenäquators bildete und geradeaus in den Weltraum hinaus deutete wie ein flammendes Schwert aus der Apokalypse.

Lorac war fasziniert.

Die Automatik steuerte jetzt das Raumboot in eine leichte Kurve hinein. Der äußerste Punkt der Flugbahn war in der Mitte der Protuberanz, dann würde die Jet wieder zurück auf die Gerade zum Merkur schwingen - vorausgesetzt, es ging alles gut. Die drei Männer in ihrem fast lichtschnellen Gefährt spannten die Muskeln an und verständigten sich durch leise Kommandos und knappe Handbewegungen, sie waren hervorragend aufeinander eingespielt. Die Jet raste genau auf den Kern der Flammenzunge zu, der sich wie ein erstarrter violetter Blitz auf den Bildschirmen abzeichnete.

»Alles klar?« fragte Armstrong. »Klar«, erwiderte Ransome.

Um die Jet spannte sich kugelförmig der Hüf-Schirm, der die anbrandenden Sonnenenergien in den Raum ableiten würde. Die Hitze nahm zu, ohne daß die Männer etwas merkten. Auch die Zentrifugalkraft stieg an, je enger die Kurve wurde.

Die Absorber arbeiteten mit voller Kraft.

Die diskusförmige Zelle der Jet verwandelte sich, je näher der kritische Punkt kam, mehr und mehr in ein vibrierendes, zitterndes und von unkontrollierten Geräuschen erfülltes Stück geformtes Metall. Das Heulen und Winseln der Maschinen, das sonore Brummen der Absorber, das rastlose Klicken der Schalter und die hämmernden, fast nicht mehr unterscheidbaren Geräusche des externen Elements des Computers - das alles ergab einen Lärm, der an den Nerven der drei Männer zerrte.

»Noch drei Sekunden!« meinte Armstrong und schob die Brille über die Augen.

Seine beiden Partner taten es ihm gleich. Jetzt bohrte sich der Diskus in die äußeren kälteren Zonen der Protuberanz, die in Richtung auf den Planeten Merkur die Sonne verließ und mit hoher Geschwindigkeit in den interplanetaren Raum vorstieß. In der gleichen Sekunde flammte ein kugelförmig abgegrenztes Feuermeer um die Jet auf.

Eine weitere Sekunde verging. »Jetzt!« brüllte Armstrong über den Lärm des Antriebs hinweg. Lorac schaltete zweimal kurz hintereinander; er hatte die Zeit an der Digitaluhr der Bordpositronik abgelesen. Die erste Schaltung setzte den HÜ-Schirmfeldprojektor außer Betrieb, die zweite öffnete die Platte im Unterschiff. Zwölf verschiedene Folien, vier Untersuchungsgeräte und mehrere spezielle Spektrometer wurden eine Sekunde lang dem wilden Anstrum der Sonnenmaterie ausgesetzt, dann bewegte Lorac beide Hebel wieder in die

Ausgangsstellung zurück.

»Vorbei!« schrie er.

Die Jet raste weiter, und langsam, zögernd, baute sich der HÜ-Schirm wieder auf. Sie wurden von den unkontrollierbaren Gewalten der Protuberanz ergriffen und durchgeschüttelt, die Jet taumelte und kippte über zwei Achsen ständig hin und her. Sie verließen den Kern und rasten, noch immer weniger als neun Zehntel lichtschnell, in die kälteren Randgebiete hinaus.

»Was ist mit diesem verdammten HÜ-Feld los?« rief Armstrong erregt. »Keine Ahnung«, gab Lorac zurück. »Es baut sich zu langsam auf«

»Die Jet kann verschmoren! Schneller, Armstrong!«

Zwei, drei Sekunden vergingen, dann hörte die wabernde Flammenwand auf, bedrohlich zu wirken. Die Jet verließ die letzten, diffusen Reste der Sonnenmaterie und raste auf der anderen Linie der Parabel zurück in den Weltraum. Lorac wollte eben aufatmen, weil er auf den Uhren sah, daß der Projektor offensichtlich beschädigt worden war und nur acht Zehntel seiner Nennleistung abgab, da geschah es.

Ein peitschender Knall ging durch den Metallkörper.

Ransome schrie auf:

»Was ist das ...?«

In derselben Sekunde schmetterte eine unsichtbare Faust die drei Männer in ihre Sitze hinein. Ein gefährlicher Druck legte sich auf ihre Körper und trieb das Blut in den Unterleib. Die volle Anziehungskraft, bedingt durch die mit hoher Geschwindigkeit ausgeflogene Kurve, begann zu wirken.

Armstrong stöhnte auf.

»Die Absorber ... versagen ...«, sagte er mühsam.

»Ja ... es dauert sechzig Sekunden ... Hilfe ...«, flüsterte Ransome. Die Maschinen der Jet trieben sie weiter auf dem errechneten Kurs. Sie wogen jetzt das Elfache ihres Normalgewichtes - elf g Beschleunigung preßten sie tief in die nachgebenden Sitze, ließen das Blut absacken, und einige Sekunden später waren die Männer bewußtlos. Das Hirn versagte infolge der fehlenden Versorgung an Sauerstoff, Die Männer hingen regungslos, mit verzerrten Gesichtszügen, offenen Mündern und verkrampten Fingern in ihren schweren Sitzen.

Die Positronik hielt die Jet auf ihrem Kurs.

Der Kurs war ausgerechnet worden; Kollisionskurs auf den Planeten Merkur.

Die Lage im Sonnensystem stand auf des Messers Schneide.

Selbst die Lieder des Barden Zodiak Goradon, des Mannes mit der sechzigsaitigen Gitarre und den zwölf Fingern, zeigten die Nervosität und die

Unruhe, die fünfundzwanzig Milliarden Menschen ergriffen hatte. Die Frage war, ob sie die neun Planeten verlassen sollten, die Heimat der Menschheit und dazu sämtliche Bauten, Fabriken und alles, was in Jahrtausenden der Geschichte entstanden war.

Der Nullzeitdeformator befand sich wieder auf Terra, dem dritten Planeten.

Wenn die Gerüchte stimmten, dann beabsichtigte die Gruppe um Rhodan, dieses sehr gefährliche Gerät nur noch ein einziges Mal zu benutzen. Der Sonnensatellit, das stand fest, begann mit der zielbewußten Vernichtung des Planetensystems, in dem er die Sonne aufheizte, geschützt durch die sechsdimensionalen Felder und gänzlich unberührt von den Versuchen, ihn zu zerstören. Riesige Protuberanzen schossen aus der Sonne hervor und rasten flammend durch den Raum, störten den Funkverkehr und waren der Grund, weshalb die Menschen auf dem Planeten Merkur in Alarmbereitschaft versetzt worden waren.

Dieses unheimliche Gebilde würde, schlug man nicht rechtzeitig zu, in Kürze das Sonnensystem der sicheren Vernichtung entgegentreiben.

Der Fluchtplan IKARUS war abgeschlossen worden - jeder Mensch wußte genau, wie er sich im Fall des »System-Alarms« zu verhalten hatte, welches Schiff ihn und seine Familie transportieren würde. Gleichzeitig mußte natürlich das Antitemporale Gezeitenfeld abgeschaltet werden, das wiederum bedingte, daß das brennende Sonnensystem nicht mehr länger versteckt sein würde.

Der Satellit, dieser Meinung waren ausnahmslos alle fünfundzwanzig Milliarden Menschen des Systems, mußte vernichtet werden.

Zahllose Raumschiffe standen bereit, um die Evakuierung durchzuführen.

Die Gefahr kam diesmal nicht von außen, von einer anderen Rasse oder einer Machtgruppe, sondern aus dem Zentrum des Systems.

Die Sonne würde zur Nova werden.

Sie blieb hinter der führerlosen Jet zurück, wurde kleiner und kleiner und war nach weiteren Minuten nur noch eine strahlende Scheibe im Weltraum. Die Dunkelflüssigkeit zog sich aus dem Zwischenraum der Panzerplastkuppel zurück, und der Pilotenraum der Jet wurde heller und heller.

Armstrong erwachte als erster.

Er blinzelte, versuchte sich aufzurichten und merkte, daß ihn die Gurte hielten. Sein Kopf schien bersten zu wollen - ein bohrender Schmerz tobte unter der Hirnschale. Armstrong fühlte sich in einem Maß erschöpft und ausgelaugt, das alle seine Erfahrungen überstieg. Aber sein Wille begann sich durchzusetzen. Armstrong tastete nach dem

Gurtschloß und drückte den Knopf. Mit einem metallischen Schnappen lösten sich die Gurte und wurden von der Automatik aufgespult.

Anthoni Armstrong atmete tief durch.

Er sah jetzt die Gegenstände um sich herum etwas weniger verzerrt, und durch die Nebel vor seinen Augen erkannte er den Zustand seiner Kameraden.

»Verdamm«, sagte er, als er aus dem Sessel schwebte. Der Mechanismus, der künstliche 1-g-Schwerkraft hervorrief, war vermutlich wegen Überlastung zusammengebrochen. Er schwebte durch die halbe Kabine, stieß sich an der Panzerplastkuppel ab und sank, mehrmals an der Leiter und an den Griffen anstoßend, durch den Zentralschacht nach unten. Dort erreichte er die Maschinenzelle der Jet und schaltete die Ersatzmaschinen an. Sie lieferten ein halbes g.

Nur langsam sah Armstrong klarer.

Auch die rasenden Kopfschmerzen ließen merklich nach.

»Die Zeit wird knapp«, sagte Armstrong undeutlich, schlurfte in die winzige Toilette der Jet, füllte eine preßluftbetriebene Injektionsspritze und nahm die Sauerstoffflasche aus der Befestigung. Er injizierte sich, während er die Maske gegen Mund und Nase preßte, das kreislaufstützende Mittel und fühlte sich Sekunden später schon wieder besser. Der reine Sauerstoff vertrieb zwar die Kopfschmerzen, nicht aber die elementare Müdigkeit aus dem Körper.

Armstrong kletterte, so schnell er konnte, zurück in die Kuppel.

Zwei Minuten später hatte er den Antrieb abgestellt und seine beiden Kameraden versorgt.

Der Planet Merkur war nur noch drei Minuten entfernt, sofern die Geschwindigkeit nicht gedrosselt wurde.

Lorac fragte matt:

»Was ist passiert, Armstrong?« »Ich habe das Ersatzaggregat eingeschaltet, deshalb nur fünfzig Prozent der normalen Schwerkraft. Vermutlich einige Fehler im Motorenteil der Jet. Wir müssen unbedingt auf Merkur landen wir schaffen es nicht mehr bis zur Erde.«

Ransome schaltete die Sauerstoffflasche ab und gab sie an Lorac weiter.

»Ich versuche, das Ding wieder unter Kontrolle zubekommen.«

Es gelang ihnen.

Innerhalb der nächsten hundertzwanzig Sekunden bremsten sie die rasende Fahrt der Jet ab, schalteten die Steuerung vom Autopilot auf Handsteuerung zurück und versuchten, das richtige Landegebiet in der Zwielichtzone auszumachen. Als sie versuchten, den kleinen Raumhafen anzufunkten, mußten sie merken, daß die Funkgeräte zwar arbeiteten, aber daß sie weder senden noch empfangen konnten.

Vermutlich waren sämtliche Antennenanschlüsse in der Hülle der Jet verschmort und dadurch kurzgeschlossen worden.

Lorac meinte verstimmt:

»Die Sonne hat uns nicht umgebracht, aber die Landung auf Merkur kann uns töten. Verdammter Mist!«

Armstrong beruhigte sie.

»Ganz so schlimm wird es nicht werden, Freunde«, sagte er und setzte sich wieder. Sein erster Griff war der nach einem seiner mörderischen Zigarillos. Er zündete ihn an und lehnte sich zurück, um die Lage abzuschätzen und die Chancen für eine normale Landung zu überdenken.

»Versuchen wir es«, sagte er dann. »Einverstanden«, erwiederte Ransome. »Wo?«

»In der Librationszone. Hafen sieben. Alles klar?«

Lorac erwiederte wütend:

»Nichts ist klar. Die Landestützen lassen sich nicht ausfahren.«

Er deutete auf die Kontrollen. Dort leuchteten die vier stechenden Rotlichter auf, sie sagten deutlich aus, daß auch die Landeteller mit der Hülle zusammengeschmolzen worden waren, als sie ohne Schirm durch die Protuberanz gerast waren.

»Dann werden wir«, verkündete Armstrong laut und mit falscher Zuversicht, »eine fabelhafte Bruchlandung bauen. Schließlich hat das Solare System noch mehr Jets zur Verfügung.«

Niedergeschlagen ergänzte Ransome:

»Und noch mehr Piloten, Anthoni.« Die drei Männer sahen sich verzweifelt in die Augen, als die Jet über den beleuchteten Teil des ersten Planeten hinwegglitt und auf die Trennungslinie zwischen der hellen und der dunklen Hemisphäre des Planeten zuflog.

Es würde eine riskante Landung werden.

Die INTERSOLAR stand auf dem Flottenhafen der Hauptstadt des Solaren Systems. Das riesige Schiff befand sich auf dem alten Platz, ziemlich am östlichen Rande, gegenüber der gebirgsartigen Kurve des Sichelwalls, der den Hafen gegen die Stadt abschirmte. Der große Sitzungssaal mit allen seinen technischen Einrichtungen war zu zwei Dritteln besetzt; die Wesen, die hier saßen und standen, hatten teilweise wenig Ähnlichkeit mit ihren Nachbarn, den Terranern.

An der Wand standen nebeneinander die beiden Riesen, der Paladin III und Icho Tolot, der Freund Perry Rhodans und Atlans vom Planeten Halut, dem Schauplatz vieler gemeinsamer Kämpfe gegen das Verhängnis aus der Vergangenheit beider Rassen.

Den Rest des Saales füllten Wissenschaftler, Flottenoffiziere, Verwaltungsbeamte und die Spitzen der Systemregierung - eingeschlossen natürlich das Team, das mit dem Nullzeitdeformator unglaubliche

Abenteuer erlebt und riesige Mengen wissenschaftliches Material aus der Vergangenheit der Solaren Planeten zurückgebracht hatte. In der zweiten Reihe saßen Alaska Saedelaere und Joquin Manuel Cascal nebeneinander und unterhielten sich leise, während Cascal rauchte und sich aufmerksam im Saal umsah. Alaska rührte bedächtig in seiner Kaffeetasse herum und fragte:

»Haben Sie eine Ahnung, aus welchem Grund diese ziemlich wichtige Konferenz hier an Bord und nicht in der Administration stattfindet, Joak?«

Cascal schüttelte nachdenklich den Kopf und antwortete leise: »Keine Ahnung. Nur eine Vermutung.«

»Welche?«

»Vermutlich hat sich Rhodan nach der Teilnehmerzahl gerichtet. Die meisten Leute hier im Saal waren schon oder noch an Bord. Es ist sicher einfacher gewesen, den Rest hierher einzuladen, als alles hinüber zur Administration zu transportieren. Außerdem ist jüngst, als man Paladin und Icho beförderte, ein Gleiter auseinandergebrochen. Jetzt, im Zeichen der brennenden Sonne; heißt es auch für Rhodan: sparen!«

Alaska fuhr mit einem Finger über seine Plastikmaske, als ob er sich kratzen wollte. Er sah hinüber zu Michael Rhodan, alias Roi Danton, der in seinem auffälligen und anachronistischen Aufzug in seinem Sessel thronte wie der Sonnenkönig und sich mit seinem parfümierten Spitzentüchlein Luft zuwedelte. Cascals Sinn für bizarre Komik, sarkastischen Humor und ironische Lebensbetrachtung wurde von Roi Danton mehr als nur angeregt. Besonders, wenn Roi Lordadmiral Atlan, Geoffry Waringer oder Cascals Chef, Galbraith Deighton, als »Pöbel« anredete und mit entsprechenden Worten bedachte, kannte Cascals Entzücken kaum eine Grenze.

»Netter Mensch, dieser Danton, nicht wahr?« fragte Alaska, als habe er Cascals Gedanken erraten.

»Irgendwie sehr bizarre Figur«, antwortete Cascal.

Sie schwiegen und stellten fest, daß sich der Saal mehr und mehr füllte. Tifflor kam und wurde begrüßt, desgleichen Reginald Bull. Zwischen Multer Prest und Ovaron saß der Mutant Merkosh, genannt der Gläserne, und spitzte seinen Rüssel. Es war wirklich eine interstellare Versammlung.

»Potz Rhodan«, sagte Cascal und lächelte unmerklich. »Sein Herr Sohn hat wirklich einen merkwürdigen Begleiter. Man sagt, dieser Mutant habe die Böse Stimme.«

»Ich kenne noch mehr Leute, die eine böse Stimme haben«, sagte Saedelaere, ohne Cascal anzusehen. Cascal erwiederte:

»Ihre Bemerkungen über das Establishment sind auch nicht gerade von Ehrfurcht und Anbetung

getragen, Alaska.«

»Wozu auch?«

Es hat den Anschein, als wolle Rhodan der Versammlung aus einigen naheliegenden Gründen den Plan auseinandersetzen, den er seit Wochen mit sich herumtrug und offensichtlich mehrmals durchgerechnet hatte. Bisher hatte man ihm nur einige dunkle und keineswegs klare Bemerkungen entlocken können - jetzt schien es soweit zu sein. Um das Problem von allen Seiten gleichzeitig betrachten und durchleuchten zu können, hatte Rhodan alle seine Freunde und Mitarbeiter eingeladen. Sollten sich in seinen Berechnungen Fehler herausstellen, konnten sie an Ort und Stelle aufgedeckt und berichtet werden. Deshalb die ansehnliche Versammlung.

Cascal sah, wie Waringer zusammenzuckte und den Kopf herumdrehte.

Alaska stieß Cascal an und deutete in die Richtung, sie konnten den Sichtschirm schräg einsehen.

»Ich habe es bereits bemerkt«, sagte Cascal.

Waringer schaltete den Schirm ein und bedeutete seinen Nachbarn, etwas leiser zu sein. Jetzt verstanden Cascal und Saedelaere auch, was der aufgeregte Sprecher zu sagen hatte.

Die Störungslinien auf dem dreidimensionalen Farbbild deuteten darauf hin, daß die Verbindung durch den offenen interplanetaren Raum geführt wurde - die Sonneneruptionen störten den Funkverkehr. »Wiederholen Sie bitte!«

»Hier ist der Nothafen auf Merkur. Wir haben auf unseren Geräten eine Space-Jet, die auf unsere Funkanrufe nicht antwortet. Sie fliegt einen Kurs, der darauf hinweist, daß die Jet in Sonnennähe war. Wissen Sie etwas davon, Professor Waringer?«

Waringer nickte und erwiederte gerade so laut, daß Cascal und Saedelaere es hören konnten:

»Ja, ich weiß davon. Die Jet sollte eine Probe der Protuberanz-Materie nehmen. Kann sie landen?«

»Das wissen wir nicht. Sollte der Flugkörper eine Bruchlandung machen, werden wir sofort eine Rettungsexpedition durchführen. Ich habe bereits Alarm gegeben. Sie hören wieder von uns, Professor!«

Waringer dankte und schaltete den Interkomschirm ab.

Cascal hörte, wie Alaska sagte: »Das hört sich verdammt gefährlich an. Offensichtlich ist die Jet schwer beschädigt worden, oder wichtige Geräte sind ausgefallen. Eine Notlandung in Merkurs Gluthölle ... das ist nichts, was ich mitmachen möchte.«

»Ich auch nicht«, sagte Cascal.

Sie lehnten sich wieder zurück und blickten sich um. Rhodan stand jetzt auf, und die Gespräche verstummten. Wenig später herrschte in dem großen,

rechteckigen Raum eine erwartungsvolle Stille. Rhodan näherte sein Gesicht etwas mehr dem kleinen Mikrofon und sagte:

»Ich danke Ihnen, meine Damen und Herren, daß Sie vollzählig erschienen sind. Die Angelegenheit, die wir heute besprechen müssen, ist dringend. Es geht um das Schicksal des Solaren Systems. Wieder einmal, und wie ich hoffe, zum letzten Mal.«

Er machte eine Pause.

»Ich möchte mit Ihnen allen zusammen einen Plan erörtern, den ich in den letzten Wochen immer wieder durchgerechnet habe. Nach meiner Ansicht ist dieses Unternehmen in der Lage, die Gefahren in der Sonne restlos zu beseitigen. Ich hoffe auf Ihre Kritik es ist durchaus möglich, daß ich mich irre, ich glaube es aber nicht. Bitte, hören Sie zu.«

Er sah Ovaron und Merceile an, während er weiter sprach.

Das Gesicht des Cappins war von unübersehbarer Skepsis geprägt. Es schien denjenigen, die ihn ansahen, als ob er genau wüßte, was Rhodan berichten wollte - und als ob er aber ebenso genau wüßte, daß dieser Plan zum Scheitern verurteilt worden war, noch ehe man daran denken konnte, ihn auszuführen.

Rhodan sprach weiter, ruhig und in klaren Sätzen.

Unter ihnen lagen jetzt die Krater, die Seen voller flüssiger Metalle und die kahlen, von weißer Asche bedeckten Berge der Sonnenseite des Merkur.

Die Jet, zweihundert Meter über dem Boden und sechshundert Stundenkilometer schnell, warf einen runden, scharfen Schatten, der vor ihr über die Unregelmäßigkeiten der Landschaft glitt.

»Wir fliegen ein Wrack, Partner!« sagte Anthoni Armstrong ernst. »Alles, was wir in den nächsten Minuten brauchen, ist halb zerstört.«

Der Antrieb funktionierte unregelmäßig, die übergroße Hitze hatte offensichtlich wichtige Regelmechanismen zerstört.

Die Landebeine ließen sich nicht mehr ausfahren, selbst die Sicherheitsautomatik ließ sich nicht bewegen. Sie sah vor, daß man die Landestützen mit der Hand herauskurbelte.

Die Antigravprojektoren waren ausgefallen - die Jet war auf ihre Bodentriebwerke angewiesen, wenn sie landen wollte.

Die Hell-Dunkelgrenze näherte sich. Sie war nur noch hundert Kilometer entfernt, jenseits der Krümmung des sichtbaren Horizonts. Ransome fragte:

»Wie gehen wir vor, Anthoni?«

Die drei Männer saßen angeschnallt und in leichte Raumanzüge gehüllt in ihren Sitzen. Die Innenversorgung war noch nicht eingeschaltet, deshalb ließen sie die Visiere hochgeklappt. Doch die Registrierapparate im Unterschiff waren nach wie vor

ungeschützt; auch die Klappe ließ sich nicht mehr schließen. Offenbar schien eine geschmolzene Schicht die gesamte Jet zu überziehen.

»Wir versuchen eine Punktlandung - das bedeutet Manövrieren mit den regulären Triebwerken.«

»Richtungsänderungen also nur mit den Partikeltriebwerken.«

Die Jet schwiebte weiter, schwankend, aber entlang einer Geraden, auf die kuppelförmigen Bauwerke zu, die jetzt auftauchten. Sie lagen im Licht der hier fast waagerecht einfallenden Sonnenstrahlen.

Ransome meldete: »Geschwindigkeit dreihundert Stundenkilometer, Anthoni.« »Verstanden. Bis jetzt alles klar.« Die drei Männer arbeiteten konzentriert und schweigend. Armstrong steuerte, und seine Partner gaben ihm die Werte durch. Die Grenzlinie der beiden Hemisphären näherte sich mehr und mehr, und die Jet wurde langsamer. Sie konnte weder die Luft zum Abbremsen benützen ... Merkur war atmosphärellos. Die Jet konnte auch nicht mit Hilfe der Antigravprojektoren landen, denn die Maschinen funktionierten nicht mehr. Die drei Männer konnten beim Absturz getötet werden. Die Ergebnisse des kleinen wissenschaftlichen Experimentes wären ebenfalls verloren gewesen.

»Bodenabstand einhundert Meter«, sagte Ransome.

»Geschwindigkeit zweihundert Stundenkilometer«, gab Armstrong durch.

Die Jet überflog einen Gebirgsgrat, der schräg aus dem Boden aufragte und aussah wie ausgeglühtes Metall. Der scharfzackige Schatten der Felsenkette war mehrere hundert Meter lang.

Ein riesiger Krater zog schräg unterhalb des Raumbootes heran die Jet sackte plötzlich durch, fiel schräg um fünfzehn Meter dem Boden entgegen und fing >sich< dann wieder. Ein scharfes Krachen ging durch das Unterschiff, dann ertönte ein langgezogenes, wimmerndes Geräusch.

»Was war das? Die Motoren?« fragte Anthoni und sah nach den Anzeigen.

Die Hebel der Steuerung verschwanden in seinen riesigen Pranken. Aber trotz des aussetzenden Triebwerks schwiebte die Jet weiter, den sichtbaren Kuppeln und der riesigen Sendeantenne entgegen, die jetzt deutlich sichtbar waren - helle, silberglänzende Bauwerke, kuppelförmig und kubisch, teilweise in den porösen Boden des Merkur eingegraben. Die Jet raste im Messerflug über den Kraterrand, sackte ein zweites Mal ab und berührte mit einem der Ringwulst-Triebwerke die oberste Spitze.

Eine Staubfahne erhob sich, einige Gesteinsbrocken polterten, und gleichzeitig ging ein harter, dröhrender Schlag durch die Zelle. »Verdammt!« rief Armstrong.

Er fing die Jet noch einmal ab. Die Triebwerke

heulten auf, zwangen den Flugkörper um einige Meter höher - dann näherte sich der Boden in dem gleichen Maße, wie die Bauwerke näher kamen.

»Wir schaffen es nicht mehr?« rief Ransome.

Seine Partner hielten sich fest. Während in dem Stützpunkt die ersten Fahrzeuge aus den luftdicht gesicherten Hangars hinausrasten, während die Alarmsirene gellte, wußten die drei Männer, daß sie es nicht mehr ganz schaffen würden.

Die Jet raste jetzt, hundertfünfzig Stundenkilometer schnell und zwanzig Meter über dem Planetenboden, in ihr Verderben.

Sie schlug ein drittes Mal auf, kippte abermals.

Armstrong steuerte den Diskus, er zog ihn in Flugrichtung hoch und versuchte, die Geschwindigkeit mit Hilfe des Bodenkontakte abzubremsen. Der Rand der Triebwerksverkleidung schrammte über den Boden, riß in die Asche und das bröckelnde Gestein eine tiefe Furche, dann kippte der Diskus zurück und schlug auf.

Er sprang wieder hoch, in einer Aschenwolke verborgen.

Dann bohrte er sich in den Boden und überschlug sich zweimal. Der letzte Aufprall erfolgte mit furchtbarer, vernichtender Wucht. Die drei Männer wurden aus den Sesseln geschleudert, überschlugen sich und krachten in eine Ecke des Pilotenraumes. Die Panzerplastkuppel barst in einigen langen Sprüngen - die Luft der Jet entwich in das Vakuum über dem Planetenboden.

Es gibt Geheimnisse, die sollte man nicht einmal sich selbst erzählen. Reginald Bull: Erster Teil der Autobiographie.

Rhodan sagte.

»Ich habe folgendes ausgerechnet: Mit dem alten Team möchte ich, natürlich mit Hilfe des Nullzeitdeformators, rund vierzehn Monate in die Vergangenheit zurück. Der Stichtag wäre der erste Mai des Jahres 3433. In dieser Zeit waren die achttausend Cappins, die bei unseren Unternehmungen eine so entscheidende Rolle spielten, noch nicht im Sonnensatelliten angekommen.«

Rhodan bemerkte erst jetzt, wie es schien, den überaus skeptischen Blick Ovarons.

»Wenn also am ersten Mai des Jahres 3433 die Cappins den Satelliten noch nicht betreten haben, dann könnte Ovaron in diesem Zeitraum seine Gabe als Pedotransferer völlig ungefährdet nutzbar machen und in den Satelliten hineinspringen.«

Roi Danton hob die Hand und sagte spitz:

»Ich wäre Euch, Großadministrator, um eine Begründung unendlich dankbar. Versuchen Sie, Ihre Worte einfach zu wählen, so daß selbst ich ihren Inhalt in der Lage bin zu erfassen, Grandseigneur!«

Rhodan sagte zögernd:

»Am ersten Mai sind die Cappins noch nicht im Satelliten.«

Roi unterbrach ihn und sagte: »Das hören wir bereits, Monseigneur.«

Rhodan ignorierte den Zwischenruf und fuhr fort:

»Sie treffen also erst am achtundzwanzigsten Mai ein. Demzufolge so ist wenigstens meine Rechnung aufgebaut - kann das positronische Steuergehirn weder mißtrauisch werden noch wäre es in der Lage, Ovaron oder Merceile zu identifizieren. Denn die beiden wären um diese Zeit ebenfalls noch niemals innerhalb des Sonnensatelliten gewesen.

Wie wir alle wissen, ist Merceile zusammen mit Ovaron erstmalig am fünften Juni dieses Jahres erstmalig in den Pedopeiler transferiert.

Wenn Sie heute überlegen - wenn Sie etwa dreizehn Monate früher dort ankämen, wenn also die Cappins noch nicht dort waren, die ja durch ihre Angriffe den Argwohn der Steuerautomatik hervorgerufen haben, dann müßte es ohne weiteres möglich sein, daß Ovaron und Merceile mit Hilfe der besonderen Gabe mühelos eine Bombe in den Satelliten hineinbringen könnten. Und zwar eine Bombe, die ein für alle Mal dem Spuk ein Ende bereitet.«

Rhodan sah sich um, er blickte in begeisterte, skeptische und ablehnende Mienen.

Er hob die Stimme ein wenig und sagte:

»Ich äußere eine Bitte und wende mich an Ovaron:

Ich bitte Sie, nach diesem Plan vorzugehen und den von Abel hergestellten Sextakompakt-Modifikator unauffällig anstelle des auch zu diesem Zeitraum schon unwirksam gewordenen Schaltgerätes einzubauen und dann, mit voller Autorität als Cappin und völlig ungefährdet, den Satelliten zu verlassen.«

Rhodan holte Atem und sah den hochgewachsenen Cappin fest an. In diesen Sekunden herrschte eine geradezu unheimliche Ruhe innerhalb dieses Raumes.

»Dann könnten wir mit dem Nullzeitdeformator ungefährdet in die Jetztzeit zurückkehren und hätten es leicht, mit Hilfe Ihrer SextadimHalbspur-Fähigkeit den Satelliten durch die Zeitbombe zu zünden. Das war mein Plan, ich bitte um Wortmeldungen.«

Rhodan setzte sich und lehnte sich zurück, sichtlich nervös.

Alaska sagte zu Cascal:

»Wie mir scheint, ein vorzüglicher Plan. Wenn ich allerdings die Gesichter von Ovaron und Merceile ansehe, dann glaube ich nicht so recht an die Ausführung im Sinn unseres sehr verehrten Chefs.«

Cascal nickte schweigend; er teilte Alaskas Zurückhaltung in diesem Punkt. Auch hatte er es längst aufgegeben, für sich die komplizierten Bezüge nachzurechnen, die sich entlang der Zeitlinie ergaben

oder ergeben würden. Er war Geologe, Prospektor und Angehöriger der Solaren Abwehr, aber kein Zeitforscher. Diese Art von Berechnungen überließ er gern Merceile oder Ovaron, meinethalben sogar noch dem Gläsernen, der jetzt laut und völlig ungeniert zu lachen begann. Es klang etwa so wie ein defektes Bandgerät, das mit zu hoher Geschwindigkeit ablief. Irritiert blickten Atlan und Rhodan auf den Fremden, der seinen Rüssel vorstülpte und sich dann an den Cappin wandte.

Es schien, als ob alle die Dinge, die sich Rhodan so schön ausgemalt hatte, im Sinn eines sechsdimensionalen Denkvermögens unmöglich waren. Allerdings bereitete die Vorstellung, daß Cappins in der Lage waren, in echten - also nicht rein mathematischen - sechs Dimensionen zu denken, dem Oberst der Abwehr echtes Kopfzerbrechen.

Also richtete sich jetzt die Aufmerksamkeit des Gremiums auf Merceile und Ovaron.

Bei Roi Danton war es anders: er widmete sich ausschließlich dem Cappinmädchen.

Cascal, ein großer Freund und Verehrer weiblicher Schönheiten, hatte hingegen keinerlei Schwierigkeiten, Rois Gedanken zu erraten.

Endlich entschloß sich der Cappin. »Perry Rhodan«, sagte er halblaut, aber seine Stimme wurde durch die Verstärker hörbar gemacht, »ich bedaure unendlich, aber ich bedaure.« Rhodan stutzte.

»Ich höre«, erwiederte er ahnungsvoll.

Er blickte auf den Gläsernen, der aufrecht mit beiden dünnen Armen herumfuchtelte und sich schließlich beruhigte, aber den Cappin nicht aus den Augen ließ.

Rhodan wurde noch nervöser.

Er wandte sich an Atlan und flüsterte:

»Ich ahne, daß meine Überlegungen einen schwerwiegenden Fehler enthalten, Atlan!«

Atlan winkte ab und deutete auf den Cappin.

Ovaron lächelte jetzt, aber es war nicht das Lächeln eines Optimisten. »Grundsätzlich eine Frage, Perry«, sagte Ovaron stockend, als versuche er, etwas zu erklären, ohne einen anderen tödlich zu beleidigen.

»Ja?«

»Wie kommt es, daß Sie - und ganz besonders Merceile und ich - nicht wissen, daß wir in der Vergangenheit waren, um dort die neue Schalteinheit zu installieren?«

Cascal wurde noch unsicherer.

Er überlegte krampfhaft und versuchte die Fehlerquelle in Rhodans Überlegungen zu entdecken, schließlich würde er zweifellos jeden weiteren Einsatz mit der schimmernden Halbkugel wieder mitmachen. Und er sehnte sich förmlich danach, mit der OVERLUCK und seiner alten, rüden Mannschaft zu fliegen ... und besonders mit, Caresca Asayah. Er

ahnte, daß ein fundamentaler Fehler in Rhodans Überlegungen enthalten war, konnte aber, wie fast alle hier in diesem Raum, nicht sagen, wo dieser Fehler lag.

Er sah auf Rhodan.

Der Großadministrator war blaß geworden und wischte sich den Schweiß von der Stirn und von der Oberlippe. Er sagte mühsam und heiser:

»Es ist immerhin denkbar, daß das Erinnerungsvermögen an diesen Vorgang erst dann vorhanden ist, wenn die Reise tatsächlich unternommen worden ist.«

Waringer schaltete sich ein und meinte:

»Das wäre eine Möglichkeit. Bis jetzt ist diese Reise ja erst in der Planung.«

Ovaron stand da und schüttelte schweigend den Kopf, auch Merceile schien seine Meinung voll zu teilen. Ihr Blick irrite aber immer wieder zwischen Ovaron, Roi Danton und Rhodan hin und her.

Ovaron winkte müde ab.

»Ich bin, wie Sie alle wissen, Sextadim-Navigator und Pedotransferer. In dieser Eigenschaft beherrschte ich die Berechnungen entlang des Zeitfadens ziemlich genau. Dazu kommen meine Erfahrungen und die Fähigkeit, zweigleisig zu denken. Ich bin also in diesem Fall muß ich hinzufügen: leider in der Lage, die verworrenen Hintergründe dieser Aktion zu durchschauen.

Hören Sie bitte gut zu!

Nehmen wir an, die Reise vor dreizehn Monaten in die Vergangenheit und damit zusammenhängend alle anderen Aktionen wären gelungen.

Nehmen wir ferner an, es wäre Merceile und mir möglich gewesen, anstandslos den Todessatelliten zu erreichen und dort die neue Schalteinheit einzubauen.

Gehen wir weiter!

Nehmen wir ferner als gegeben an, daß das positronische Gehirn mir gehorcht hätte. In diesem Fall wäre es mir anstandslos gelungen, den wartenden Nullzeitdeformator wieder zu erreichen und in die Jetzzeit zurückzukehren.«

Rhodan nickte.

»So etwa habe ich mir den Vorgang vorgestellt, Ovaron«, sagte er mit neuer Zuversicht. »Sie scheinen nicht meiner Meinung zu sein?«

Der Cappin schüttelte wieder den Kopf. Es tat ihm sichtlich leid, Rhodans Illusionen zerstören zu müssen.

»Ich bin nicht Ihrer Meinung, Perry«, sagte er.

Dann holte er tief Atem.

Die Anwesenden sahen ihn erwartungsvoll an. Sie ahnten deutlich, daß sich jetzt der Fehler in Rhodans Berechnungen herausstellen würde.

Ovaron fragte ohne eine Spur von Sarkasmus:

»Können Sie mir sagen, Perry, warum ich dann bei unserem Einsatz vor rund vier Wochen, also am

fünften Juni, keine intakte Schalteinheit vorgefunden habe? Ich hätte allerdings, wäre Ihr Plan richtig, den Satelliten nicht zu betreten brauchen, denn meine am ersten Mai eingesetzte Schalteinheit hätte ja bereits beim ersten Sprengversuch funktioniert. Ich fand aber einen Sextadim-Kompaktmodifikator terranischen Ursprungs, den ich selbst eingebaut habe und der zweihunderttausend Jahre nicht überstanden hatte. Wäre es neu eingebaut worden, hätte es funktioniert ... und damit ist Ihre Theorie erledigt. Vergessen wir sie alle sehr schnell.«

Ein lähmendes Schweigen breite sich aus.

Rhodan wurde rot, dann weiß, schließlich nickte er. Er gab sich geschlagen: Die Beweiskette war nicht nur lückenlos, sondern überzeugend. Auch Merkosh, der Gläserne, beruhigte sich wieder.

Er hatte ungefähr dasselbe sagen wollen, aber er war in seinen Ausdrucksmitteln noch sehr gehandikapt, er beherrschte erst einen Bruchteil des Interkosmo-Sprachschatzes. Die Hypnoschulung sprach bei ihm nur schwach an und erforderte wesentlich längere Zeit. Aber Merkosh lernte schnell und bemühte sich sehr - trotzdem war der Zeitraum selbst für ihn zu knapp gewesen. Er ließ die Arme wieder sinken, zog den Rüssel ein und gab einige leise, trompetende Stöße von sich, die wie Äußerungen eines von der Grippe heimgesuchten Elefanten glichen.

»Nun ja«, sagte Rhodan und versuchte seinen Ärger hinunterzuschlucken, »es war immerhin ein Versuch. Schade.«

Ovaron erwiderete »Das ist auch meine Ansicht. Ich ahne seit Wochen, daß Sie einen solchen Plan mit sich herumtragen. Es ist für mich selbstverständlich klar, daß ein vorwiegend realistisch und pragmatisch denkender Terraner wie Sie alle diese Dinge, die auf einer höheren und anders gearteten Ebene liegen, nicht in allen Konsequenzen erfaßt. Das Gegenteil hätte mich überrascht - ich hoffe, Sie ärgern sich jetzt nicht über Gebühr!«

Rhodan sagte: »Keineswegs, Ovaron.« Roi Danton sagte vorwitzig:

»Da Sie, Sire, nun den grenzenlosen Unwert Ihrer Überlegungen erfahren haben, darf ich hoffen, daß unser Freund von den Sternen jetzt seine sicherlich überaus klugen Gegenvorschläge macht.«

Er grinste Merceile breit an, und das Mädchen schien etwas verlegen zu werden.

Anstelle Rhodans antwortete der Arkonide. Er sagte wütend: »Verdammte Zeitreisen! Sie haben uns Milliarden gekostet, lange aufgeregt und noch länger aufgehalten. Man sollte alle Nullzeitdeformatoren einschmelzen und Gedenkmünzen aus dem Schrott prägen.«

Waringer meinte sarkastisch: »Teure Münzen, werter Lordadmiral. Vielleicht sind Sie uns noch

einmal dankbar für diese verdammten` Kuppeln.«

Atlan sah aufgebracht zu Ovaron. »Wie steht es Ovaron?« fragte er. »Haben Sie einen besseren Vorschlag? Wenn ja, dann lassen Sie ihn hören!«

»Aber gern«, sagte der Cappin.

Alle anderen Versammelten schienen in diesem Stadium der Diskussion zu Statisten zu werden. Sie saßen da, hörten zu und machten sich Notizen. Der Dialog fand, mit geringfügigen Ausnahmen, zwischen dem Cappin und dem Großadministrator statt. Dann änderte sich die Szene.

Die Mitglieder dieser Versammlung, die Wissenschaftler, die Finanzleute und die Verwaltungsangehörigen, begannen untereinander hitzige Diskussionen. Schlagartig verwandelte sich der Saal in dem riesigen Schiff in eine Fläche, auf der rund fünfundzwanzig Gruppen ihre Meinungen austauschten, durcheinander redeten, das Für und Wider diskutierten und versuchten, einen Ausweg aus diesem Dilemma zu finden. Langsam kam eine gewisse Regelmäßigkeit in das kurze Chaos - die Menschen wußten, daß es unwiderruflich um das Schicksal der neun Planeten ging.

Rhodan fragte Ovaron, ob es unter Berücksichtigung seines ursprünglichen Konzepts einen Ausweg geben könne.

»Nein!« sagte Ovaron.

»Was denkt Merkosh darüber?« fragte Atlan.

Die Antwort war ein ausdauerndes Kopfschütteln des halbdurchsichtigen Wesens mit dem kugelrunden Kopf.

Rhodan sah zu Ovaron.

»Haben Sie einen Alternativvorschlag, Ovaron?« fragte er drängend. »Die Zeit eilt - wir können keine tagelangen Diskussionen mehr brauchen.«

»Ja, ich habe eine eigene Idee«, sagte der Cappin.

Atlan wandte sich an Ovaron und deutete auf Merceile.

»Es ist klar, daß es nur einem von Ihnen möglich war, eine solche Idee zu haben. Eine andere Frage - ist sie sicher? Hilft sie uns, diese drohende Totalevakuierung zu vermeiden?«

Der Cappin nickte ernst.

»Ja«, sagte er bedächtig. »Aber ich habe diesmal zwei Punkte besonders berücksichtigt.«

»Welche?« fragte Rhodan mit neuer Hoffnung.

»Eile und Zuverlässigkeit. Keine Experimente mehr. Den Mut zu unkonventionellen Lösungen haben Sie bereits häufig bewiesen, Perry.«

Der Großadministrator nickte, ganz in Gedanken versunken. Dann zog er das Mikrophon zu sich heran. Er sagte laut:

»Meine Damen und Herren!«

Die lautstarke Diskussion wurde um mehrere Phasen leiser. Rhodan wartete noch einige Sekunden und hob dann die Hand. Wieder trat eine gespannte,

erwartungsvolle Stille ein. Die letzten Unterhaltungen wurden abgebrochen.

Rhodan fuhr fort:

»Ich bitte um Aufmerksamkeit. Ovaron will uns erzählen, wie er vorgehen möchte. Ich hoffe, er hat die Lösung aller unserer Probleme anzubieten.«

Ovaron ging zu seinem Platz und blieb stehen. Dann sagte er deutlich und scharf akzentuiert:

»Meine Damen und Herren! Dieser Plan stammt von Merceile und mir, und ich habe mich lange mit dem Durchrechnen gequält. Wir sind sicher, daß er funktioniert.

Wir haben den Plan darauf abgestimmt, daß er ohne lange Umwege den Erfolg bringen wird.

Leider können wir einen einzigen Faktor nicht einbeziehen, nicht berechnen. Es ist der Zufall. Und noch eines: Zu diesem Plan hätten wir nicht ohne die vielen, zeitraubenden und kostspieligen Umwege vieler langer Expeditionen kommen können.

Hören Sie zu:

Wir sollten in der Jetztzeit, also unmittelbar nach dieser Unterhaltung hier, mit dem unerlässlichen Nullzeitdeformator auf dem Säturnmond Titan landen. Dort will ich versuchen, nach rund zweihunderttausend Jahren meinen Funkschlüssel und meinen Individualpeiler einsetzen:

Das Material, das vor zweihundert Jahrtausenden zum Bau meiner Geheimstation auf Titan verwendet worden ist, ist praktisch Unzerstörbar ... unter den dort herrschenden Bedingungen kann es der vielzitierte Zahn der Zeit nicht angeknabbert haben.

Die Energieaggregate sind mit neunundneunzigprozentiger Sicherheit nach wie vor in Ordnung. Selbstverständlich haben die Roboter im Laufe der Zeit die defekten Teile ausgewechselt und die gesamte Anlage gepflegt. Mittlerweile wissen wir; daß die terranische Rasse dieses mein Geheimdepot niemals entdeckt hat.

Obwohl der Säturnmond besiedelt und zu einem lebenswerten Mond gemacht worden ist, wird diese Station so sein, als habe es das alles nicht gegeben. Darauf baut sich unser Plan auf.«

Heute, im Jahr 3434, wurde durch die künstlich heraufgesetzte Anziehungskraft des Säturnmondes eine gesunde Sauerstoff/Stickstoffatmosphäre an den Mond gebunden. Sie wurde von Atomsonden aufgeheizt - die ehemalige Methan, Ammoniak und Wasserstoffgashülle war in einem langen, komplizierten Prozeß der Strukturwandlung in Sauerstoff und Stickstoff sowie in Spuren von Edelgasen verwandelt worden. Rhodan meinte nachdenklich:

»So weit, so gut. Wir dringen also in der Jetztzeit in Ihr Depot ein, Ovaron. Was soll Ihrer Meinung nach dann geschehen?«

Ovaron hob den Arm, er war in seinen

Ausführungen noch nicht so weit.

»Das Depot ist also nach wie vor unentdeckt. Dieser Umstand beweist mir, daß die Kommandositronik es bisher vermeiden konnte, auf Grund ihrer eigenen Energieausstrahlung geortet und somit entdeckt zu werden. Sicher haben auch einige Umwandlungen der unmittelbaren Umgebung die Entdeckung hinausgeschoben. Ich denke an Erdrutsche oder ähnliche Vorgänge.«

Cascal und Alaska sahen sich fragend an.

Sie wußten auch nicht, worauf der Cappin hinauswollte.

»Aber, Ovaron«, begann Rhodan zögernd, »wie wollen Sie ein zweites Mal in den Todessatelliten transferieren?«

Seine Stimme klang verzweifelt. Ovaron führte weiter aus:

»Der Transfervorgang ist an und für sich ziemlich einfach wenn man die Fähigkeiten dazu besitzt. Wenn ich jetzt in den Satelliten springe, dann bringen mich die Roboter innerhalb von Sekunden um, nachdem die Positronik alle meine Abwehrfelder außer Funktion gesetzt hat.« Waringer fragte laut: »Und wo liegt die Lösung?« Ovaron lächelte und fuhr fort:

»Wir kehren mit kleiner Mannschaft nach Titan zurück und versuchen, in das Depot einzudringen. Das wird uns garantiert gelingen. Dort ist ein Vorrat von gewissen Werkzeugen und Geräten eingelagert, die ich einmal glaubte, benützen zu müssen. Unter anderem befinden sich dort Spezialgeräte, die in der Lage sind, die psychische Individualstrahlung eines Cappins völlig zu verändern.«

Cascal sagte leise zu Alaska: »Verstehen Sie jetzt, was Ovaron plant?«

Alaska erwiderte:

»Einigermaßen. Ein vager Plan zeichnete sich in Umrissen ab.« Rhodan stand auf und meinte verblüfft:

»Ich verstehe! Die Individualstrahlung ist es, die das Kommandogehirn des Satelliten sofort zu eindeutigen Vernichtungsschaltungen anregt. Verschwindet die Matrix der Strahlung, kann Ovaron nicht als Ovaron identifiziert werden.«

Der Cappin nickte, und Merkosh trompetete triumphierend.

»So ist es. Springe ich heute in den Satelliten, kann dieser meine Ausstrahlungen vergleichen. Dieser Vergleich ist für Merceile und mich tödlich. Sind aber unsere Ausstrahlungen verändert, kann uns die Kommandositronik nicht mehr erkennen. Klar genug ausgedrückt?«

Waringer bestätigte: »Hinreichend, Ovaron.«

Eine kurze Pause entstand, dann erläuterte Ovaron die anderen Möglichkeiten seines Vorschlags. Wieder hörten die übrigen Versammelten zu und

machten Notizen, überlegten krampfhaft, ob nicht doch noch eine Fehlerquelle in den Überlegungen des Cappins festzustellen wäre.

»Es kommt darauf an«, hörten sie die Stimme Ovarons, »die Ausstrahlung unserer Hirne und aller Körperzellen so grundlegend zu ändern, daß wir bei einem weiteren Sprung in den Todessatelliten auf keinen Fall von der wachsamen Positronik erkannt werden.«

Die neuen Ausstrahlungen, von winzigen Geräten moduliert, sollen für das Rechenzentrum eine neue Lösung ergeben. Die Kontrollmechanismen müssen feststellen, daß zwei völlig unbekannte Cappins dort landen. Außerdem - und diese Kleinigkeit erscheint mir fast so wichtig wie die Ausstrahlungsänderung - darf an unseren Körpern kein einziger Ausrüstungsgegenstand terranischer Herkunft sein. Die Positronik ist in der Lage, festzustellen, ob unsere Waffen oder Anzüge cappinscher Machart sind oder der irdischen Technologie entstammen.« Cascal sagte unaufgefordert:

»Das dürfte auch ein zweiter Grund für die Schießerei während des letzten Satellitensprunges gewesen sein, nicht wahr?«

Ovaron sah ihn an und antwortete rasch:

»Zweifellos, Joak!«

Die beiden Cappins mußten nicht nur, wollten sie ein letztes Mal in den Satelliten springen, ihre Individualstruktur verändern lassen, sondern ausschließlich mit cappinscher Ausrüstung ankommen.

»Woher bekommen Sie diese Ausrüstung?« erkundigte sich der Lordadmiral.

Merceile erwiderte schlagfertig: »Sparmaßnahmen auch bei Ihnen, Lordadmiral?«

Atlan meinte lächelnd:

»Sicher nicht, schönste Freundin.« »Sowohl Cappin-Waffen als auch Anzüge, Nahrungsmittel und alle anderen Teile sind in meinem Depot auf Titan zu finden«, sagte Ovaron. Roi Danton stand auf, legte die Hand an den Degengriff und vollführte eine barocke Geste.

»Worauf warten wir noch?« rief er. »Auf in den Keller des Mondes! Zusammen mit jenem reizenden Kind dürfte das ein vielversprechender Ausflug werden. Und welch Gegensatz! Endlich wieder eine Handlung in der Gegenwart!«

Rhodan sagte ungehalten: »Hüte Er seine Zunge, Roi!« Danton kicherte. Plötzlich schien eine Art Damm gebrochen zu sein. Der Plan, den der Cappin vorsah, war lückenlos und vielversprechend. Und da er selbst das größte Risiko zu tragen hatte, blieb als einziger Ovaron, zurückhaltend und ruhig. Er verließ seinen Platz und setzte sich auf die Kante von Rhodans Schreibtisch.

Ovaron sagte ruhig, während um die Männer

herum die Unterhaltungen aufbrandeten:

»Ich habe Ihnen einen klaren, relativ ungefährlichen und schnellen Plan versprochen, Perry. Wir schreiben heute den dritten Juli 3434. In zehn Tagen können wir den Satelliten sprengen.«

Rhodan stimmte zu.

»Sie sind sicher, daß Ihr Depot noch unversehrt ist?« fragte er.

»Völlig sicher«, sagte Ovaron.

»Und diese Ausstrahlungsveränderer? Der Rest Ihrer notwendigen Ausrüstung?«

Ovaron lächelte verbindlich und meinte:

»Wir haben genügend Material eingelagert, um eine kleine Cappin Armee ausrüsten zu können.«

»Trotz der zweihundert Jahrtausende vergangener Zeit?«

»Trotz dieser Zeitspanne, ja.« Merceile kam neben Roi Danton in die Nähe Rhodans und Ovarons. Beide blieben stehen, und die anderen hörten das Lachen des Mädchens, mit dem sie auf einen der ironischen Scherze Dantons antwortete.

»Wann können wir starten?« fragte Ovaron.

Rhodan blickte auf die winzige Digitaluhr an seinem Finger.

»Morgen früh. Ich werde ein Zehnmann-Team zusammenstellen lassen.«

Ovaron meinte: »Sie, Lordadmiral, Atlan und Roi Danton ...«

Rhodan nickte und fuhr fort: »Merceile, Ovaron, unseren sarkastischen Cascal und Saedelaere ...« Atlan hob die Hand und zählte auf: »Sowie Takvorian, Tolot und Paladin. Einverstanden?«

Rhodan nickte.

»Ausgezeichnet. Mehr brauchen wir nicht. Schließlich bewegen wir uns nicht in eine unbekannte Vergangenheit, sondern in der relativ überschaubaren Gegenwart ... aber da fällt mir etwas ein. Geoffry?«

Geoffry Abel Waringer bahnte sich einen Weg durch die Gruppen und blieb zwischen Roi und Cascal stehen.

»Was gibt es?«

»Ich habe gehört und gesehen, daß die Jet eine Notlandung auf Merkur durchführen wollte. Wie ist der Landeversuch ausgegangen?«

Waringer drehte sich um und schaltete einen Interkomschirm ein. »Ich habe während der Debatte gar nicht mehr daran gedacht«, sagte er. »Aber das werden wir in einigen Sekunden genau wissen.«

Der Schirm erhellt sich, und Waringer ließ durch die Funkzentrale des Superschlachtschiffes eine Direktverbindung zu dem kleinen Räumhafen in der Librationszone des ersten Planeten herstellen. Zwanzig Sekunden später war Waringer mit dem Stationsleiter verbunden.

Waringer sagte deutlich und laut, um die

Störungen in der Tonübermittlung möglichst kleinzuhalten:

»Hier Waringer. Ich frage Sie nach dem Verlauf der Landung dieser Space-Jet unter Oberstleutnant Armstrong.«

Linien und Punkte verwischten das Farbbild und machten es undeutlich.

»Die Jet hat rund fünfunddreißig Kilometer von der Station entfernt eine Bruchlandung durchgeführt. Wir haben sofort einige Spezialfahrzeuge losgeschickt - sie sind gerade mit den Bergungsarbeiten beschäftigt. Ich schalte um, Professor!«

Waringer sagte: »Ich warte. Verstanden.«

Das Bild wechselte, die Qualität der Farbwiedergabe und die Schärfe nahmen ab. Jetzt filmte eine automatische Kamera, die in der Kabine eines Bergungsschleppers untergebracht war. Seit den Tagen, in denen die Planeten von den Menschen betreten worden waren, hatte man sich an Bilder anderer Welten gewöhnt - sie hingen zu Millionen, farbig dreidimensional und von fremdartiger Schönheit überall, hatten Eingang in Bücher, Filme und Bildbände gefunden. Trotzdem war die leblose, sonnendurchflutete Natur der Merkuroberfläche nach wie vor ein Anblick von außergewöhnlicher Faszination.

Vier schwere Gleiskettenfahrzeuge standen da.

Drei Mannschaften arbeiteten schnell und konzentriert, mit großer Routine und schnellen Bewegungen, trotz der geringen Oberflächenschwerkraft des Planeten.

»Das nenne ich eine Bruchlandung!« sagte Cascal und schaute aufmerksam zu.

»Allerdings!« meinte Alaska.

Die Rettungsmannschaften rissen die riesigen Splitter der Panzerplastkuppel heraus und hoben den ersten der drei Männer im verstaubten Raumanzug auf eine Bahre. Sie liefen im Laufschritt in eines der Fahrzeuge.

Eine andere Gruppe schnitt mit kleinen Gebläseschneidbrennern die wertvollen Instrumente aus dem Unterschiff. Inwieweit das Experiment Erfolg hatte, ließ sich jetzt schwer sagen. Die eingefangene Strahlung war nicht mehr nur die der Sonnenprotuberanz.

»Die gehen ziemlich scharf heran!« meinte Rhodan.

Der zweite Mann wurde herausgebracht, der Größe und des Umfangs des Raumanzugs nach mußte es Armstrong sein. Schließlich, etwa dreißig Minuten später, schaltete sich der Sprecher eines der Fahrzeuge wieder ein und sagte »Wir haben die drei Männer geborgen. Alle drei leben, sie haben einige Quetschungen, ein paar angebrochene Rippen und leichte Schocks. Sie werden selbstverständlich

überleben. Die Jet ist schrottreif - aber wir haben sämtliche Folien und Registrierinstrumente geborgen. Sie sind weitgehend unversehrt, aber die Strahlung, die auf dem Merkur registriert worden ist, muß abgerechnet werden.

Wir fahren zurück zum Stützpunkt und lassen die Jet liegen. Sie ist wertlos, und eine Bergung mit anschließender Reparatur würde mehr kosten, als eine neue Jet. Ich schalte mich wieder aus der Verbindung aus.«

Waringer wartete, bis das Bild wechselte, dann sagte er: »Danke, bringen Sie bitte die Instrumente an die Adresse, die ich Ihnen gab. Ich danke Ihnen für den schnellen Einsatz. Richten Sie bitte den drei Männern meine besten Grüße aus. Ende.« Das Bild flackerte wild.

»Ende!« sagte der Mann auf dem Merkur.

Der Interkomschirm wurde dunkel.

»Immerhin«, sagte Waringer aufatmend. »Es wäre beinahe schiefgegangen. Aber die Hitze im Kern der Protuberanz ist immerhin ein deutlicher Hinweis. Wir haben nicht mehr viel Zeit, ehe die Katastrophe endgültig über uns hereinbricht.«

Der Großadministrator senkte den Kopf.

»Ich weiß«, sagte er leise. Irgendwie hatte sich genau die Gruppe zusammengefunden, die morgen früh nach dem Mond des Saturn starten würde. Zehn Personen, wenn man den Paladin als Einzelwesen rechnete. Sie alle wußten, wie dringend die Situation war. Ständig schwebte über ihnen das Damoklesschwert einer Massenevakuierung von fünfundzwanzig Milliarden Menschen. Und dazu die grauenvolle Vorstellung, daß alle neun Planeten und die bewohnbaren Monde von einer gigantischen Feuerwalze aus dem Zentrum des Systems in ausgekohlte, wasserlose und geschwärzte Kugeln verwandelt würden. Es ging nicht in erster Linie um den materiellen Verlust, der in Zahlen kaum auszudrücken war, sondern um den Verlust einer Idee, einer Vorstellung ... die Heimat aller menschlichen und menschenähnlichen Rassen des Universums, die Erde und die anderen Planeten des Sonnensystems, sie würden aufgehört haben zu existieren.

Diese Gedanken waren wie schwarze Wolken, aus denen unendliches Verderben kam.

Rhodan ging zum Mikrophon und sagte laut:

»Ich bitte kurz um Aufmerksamkeit, meine Damen und Herren.« Seine Stimme klang so ernst, daß schlagartig Ruhe eintrat.

»Ich möchte zum Schluß kommen«, sagte der Großadministrator. »Wir werden so vorgehen, wie Merceile und Ovaron es vorgeschlagen haben. Morgen früh startet die INTERSOLAR nach Titan.

Ich brauche sicher nicht zu betonen, daß das ganze Unternehmen geheimgehalten werden soll. Bitte,

lassen Sie nichts an die Öffentlichkeit dringen. Die Menschen sind schon genug beunruhigt worden. Wir werden als Zehnmann-Team den Einsatz unternehmen.

Ich führe die Gruppe an. Weitere Teilnehmer sind Lordadmiral Atlan, Roi Danton, unsere Freundin Merceile ...«

Roi Danton sagte schnippisch: »Bitte keinen Plural, Meister Rhodan.«

Rhodan grinste wider Willen. »Ferner sind Ovaron, Cascal, Alaska Saedelaere, Takvorian und Paladin sowie Icho Tolot dabei.«

Der Haluter rief dröhnend: »Und zwar mit Vergnügen!« Rhodan schloß:

»Die INTERSOLAR startet morgen bei Sonnenaufgang. Ich danke Ihnen, daß Sie zugehört und mitgedacht haben.«

Langsam leerte sich der Saal.

Auf dem Mars wird der Mensch dann entdecken, wie glücklich er auf der Erde hättsein können.

Johannes Kepler, Terra 1571 bis 1630: Richtlinien zur fachgerechten Benutzung des Mauerquadranten.

Es hatte den Anschein, als habe der Planet Saturn, der sechste Planet des Sonnensystems, einen elften Mond erhalten. Die INTERSOLAR näherte sich in langsamstem Flug dem Mond Titan, der von Huygens im Jahr 1655 entdeckt worden war. Zehn Monde auf Bahnen, die zwischen einhundertfünfundachtzigtausend und mehr als zwölf Millionen Kilometer vom Planeten Saturn entfernt waren, umkreisten ihn, jene riesige Kugel mit den drei Ringen.

Mimas und Enceladus hießen die Monde, die ausnahmslos von den Menschen kolonisiert und bewohnbar gemacht worden waren. Entweder waren Kuppeln und endlose Bauwerke unterirdischer Gänge und Hallen erstellt worden, oder aber man verwandelte die ehemals giftige Gashülle der Monde, indem man sie umformte und durch Atomsonnen erwärmte.

Thetis, Dione oder Rhea - das waren kleinere Monde, die zumindest große Stationen wissenschaftlicher oder wirtschaftlicher Art trugen. Als die INTERSOLAR zwischen den Bahnen der zehn Monde und den Ringen um die Riesenku gel erschien, schien es, als habe man einen elften Mond entdeckt - nach Titan, Hyperion, Japetus und Phoebe und Dollfus' Satelliten, dem zehnten Saturnmond, entdeckt 1968.

Als sich das Schiff dem Mond Titan näherte, sahen die Beobachter auf den Schirmcri der Panoramagalerie die starke Krümmung Titans und dahinter das grandiose Schauspiel des sechsten Planeten.

Saturn.

Eine gewaltige Kugel, mit einigen

Bändern unterschiedlicher Farbe in der Richtung des Äquators angeordnet. Die streifenförmige Struktur wurde unterbrochen von dem Schatten der Ringe, die schräg um den Planeten hingen. Eine Unterbrechung in hellen, vielfach gebrochenen Pastellfarben vor der Dunkelheit des Alls.

Langsam driftete die INTERSOLAR näher.

Während ein Beiboot klargemacht wurde und sich die zehn Mann des Teams auf den Einsatz vorbereiteten, wurde der Planet größer und deutlicher. Man sah auch ohne Vergrößerung mehr und mehr Einzelheiten. In den Anfängen der Raumfahrt waren alle diese Dinge Rätsel gewesen, die sich erst langsam und zögernd aufzuklären ließen.

Die gesamte Ausrüstung war während des Anflugs von der Erde bereitgestellt und überprüft worden. Das Team verließ seine Plätze in der INTERSOLAR und versammelte sich in der Zentrale.

Noch immer beherrschte das Bild des Saturns die Szene.

Die Ringe des Planeten machten ihn zu einem der faszinierendsten Objekte des Solaren Systems. Sie hatten eine Dicke von fünfzehntausend Metern. Der Außenrand des äußersten Ringes war 138 000 Kilometer vom Planetenpunkt entfernt. Auf allen Monden blieb trotz der Atomsonnen in der künstlichen Schwerkraftfessel das Bild des Ringplaneten am Himmel beherrschend. Rhodan erkundigte sich:

»Sind sämtliche Landefragen geklärt?«

»Selbstverständlich«, sagte Lordadmiral Atlan. »Das Beiboot wird dreißig Kilometer von der Korkenzieherschlucht entfernt landen.«

Cascal schaute sich um.

Alles, was sie brauchten, waren zwei schwere Shifts. Die Mission war als geheim erklärt worden, also würde sie vermutlich weder lange dauern noch viele Umstände machen. Alle Teilnehmer steckten in leichten Kampfanzügen und waren so ausreichend ausgerüstet, daß sie jeder Eventualität begegnen konnten. Trotzdem begann sich die übliche Unruhe und Nervosität auszubreiten, wie sie vor jedem Einsatz herrschte.

Man schrieb den vierten Juli des Jahres.

Alaska Saedelaere wandte sich an den Cappin.

»Ovaron?« fragte er. »Sie rechnen allen Ernstes damit, daß alles innerhalb Ihres Depots hundertprozentig funktioniert?«

Ovaron strich das Haar aus seinem Gesicht und rückte sich die Waffe zurecht, dann zog er den magnetischen Verschluß des halbhohen Stiefels zu.

»Ich rechne nicht nur fest damit«, sagte er halblaut und richtete seinen Blick auf Paladin, der sich bereits in den Laderaum eines der festgezurrtten Shifts hineinzwängte.

»Ich weiß es sehr genau. Denn so gut wie jeder

Mechanismus dort ist selbstparabel ausgelegt worden. Wenn man nicht den Berg in die Luft gesprengt hat, dann finden wir alles so vor, wie ich es vor rund zweihunderttausend Jahren verlassen habe.« Saedelaere nickte.

»Sir?« wandte er sich an Rhodan. Der Großadministrator drehte sich um und musterte Alaska.

»Ja?«

»Ich war eben in der Funkstation des Schiffes. Unsere Landung, deren Sinn ja niemandem bekannt gegeben wurde, ruft auf Titan einige Unruhen hervor. Wozu diese Geheimhaltung?«

»Einen Moment«, sagte Rhodan, hielt sein Interkom ans Ohr und sagte dann ins Mikrophon:

»Verstanden. Alles klar.«

Ein leichter Ruck ging durch das kugelförmige Beiboot. Es hatte sich eben aus dem riesigen Hangar des Flaggschiffes entfernt und Kurs auf Titan genommen.

Rhodan sagte zu Saedelaere: »Wir sind eben gestartet.«

Das Team hatte sich hier in der Bodenschleuse versammelt, in der die beiden wuchtigen Schwebepanzer verankert waren.

Cascal kam zusammen mit Roi Danton näher und blieb vor Rhodan und Saedelaere stehen.

»Warum die Geheimhaltung, Sir?« erinnerte Saedelaere.

Rhodan erwiderte halblaut:

»Wir haben auf den neuen Planeten schon genügend Unruhe und Sorgen. Wir müssen den Menschen nicht noch mehr Aufregungen bereiten. Unser Aufenthalt auf Titan wird sehr kurz sein, ich rechne nur mit Stunden. Deshalb-, Nachrichtensperre und keine Aufregung. Keine zusätzliche Aufregung.«

Cascal sagte:

»Das ist einzusehen.«

Der Haluter und Paladin III hatten die Laderaume betreten, und ein Teil der Mannschaft saß ebenfalls in den breiten Sesseln unter der durchsichtigen Kuppel der Schwebepanzer. Nur Rhodan, Cascal, Saedelaere, Roi und Merceile standen zwischen den beiden Shifts. Roi bot mit seiner weiß gepuderten Perücke einen mehr als grotesken Gegensatz zu dem einfarbigen, schmucklosen Anzug mit dem breiten Gürtel und den glänzenden halbhohen Stiefeln.

Cascal sah auf die Uhr. Er kannte natürlich die zeitliche Planung dieses Einsatzes sehr genau.

»Noch zwei Minuten bis zur Landung«, sagte er knapp. »Sie entschuldigen mich ... ich muß einen Shift steuern.«

»Nur zu«, sagte Roi. »Inzwischen werde ich die Gesellschaft der schönen Demoiselle Merceile ausgiebig genießen.«

Das Cappin Mädchen schenkte ihm ein Lächeln,

das Ovaron, der durch die transparente Kuppel sah, deutlich ärgerte.

Roi grinste ihn an.

Das Beiboot hatte sich von der riesigen Metallkugel gelöst, die in dieselbe Bahn ging, die der Mond Titan um Saturn zog. Jetzt schwebte das Boot auf den gebirgigen Teil Titans zu. Funksprüche wurden gewechselt, und durch den dünnen Schleier der Lufthülle tauchte der Raumhafen auf, der in der Nähe der Korkenzieherschlucht lag. Die mächtige Kulisse des ringbewehrten Saturn wurde undeutlicher, als das Boot durch die Gashülle auf sein Ziel zuglitt.

Die Landebeine wurden ausgefahren.

Einige Minuten später setzte das Boot auf, und unmittelbar darauf öffnete sich die Polschleuse. Rhodan sagte über die zusammengeschaltete Funkkommunikation beider Shifts:

»Rhodan spricht. Die Fahrtroute ist bekannt - bitte sofort ausschleusen, starten und zur Schlucht fliegen.«

Roi und Merceile schwangen sich in einen Shift, Cascal und Saedelaere, die die Maschinen steuerten, erwiderten fast zur gleichen Zeit:

»Verstanden.«

Die beiden Shifts lösten sich unmittelbar nach dem Auslaufen der Maschinen aus den magnetischen Halterungen und wurden von den Piloten nacheinander aus der Schleuse herausbugsiert. Der kleine Raumhafen war ebenso wie jeder andere im System bereits auf den Stichtag IKARUS ausgerichtet: Raumschiffe standen bereit, um bei der Evakuierung mitzuwirken und die Menschen dieses Mondes in Sicherheit zu bringen.

Die Shifts schwebten aus dem Schiff heraus, wurden langsamer, und die Piloten richteten sich nach den Geländemerkmalen aus. Dann nahmen beide Fahrzeuge Geschwindigkeit auf und flogen dicht, über dem glätten Boden des Hafens auf den Ausgang zu. Einige Gleiter der Hafenbehörde schwebten in der Nähe, und die Insassen sahen aufmerksam zu den Shifts her.

Cascal nahm das Mikrophon in eine Hand und steuerte mit der anderen. Er berührte den Kontaktknopf und sagte leise:

»Alaska?«

Saedelaere meldete sich sofort. »Ja?«

»Ich nehme an«, sagte Cascal nicht ohne Sarkasmus, »daß sich unser Herr Großadministrator wie üblich an die Spitze des Unternehmens setzen möchte. Ich bitte Sie, Alaska, die Führung zu übernehmen. Ich werde meinen Shift in Ihrem Kielwasser steuern.«

Alaska Saedelaere, der Transmittergeschädigte mit der Plastikmaske, pflichtete ihm bei.

»Ich bin Ihrer Auffassung, Joak. Sehen Sie, wie

neugierig die Gleiterbesatzungen zu uns herübersehen?«

»Sie werden sich den historischen Augenblick und unseren Anblick nicht entgehen lassen wollen«, meinte der Oberst.

Der Flug auf der Oberfläche Titans ging unter merkwürdigen, wenn auch nicht unerwarteten Umweltbedingungen vor sich.

Die meisten Gebiete der Oberfläche lagen im Bereich einer 1-gSchwerkraft, das war die Vorbedingung für die Menge der nötigen atembaren Lufthülle. Und über der horizontalen Linie hing, in den Farben abgeschwächt, aber unübersehbar, das gigantische Bild des Planeten Saturn. Die Lufthülle schien etwas getrübt wie ein kaum wahrnehmbarer Nebel. Und die Atomsonnen, die in genau errechneten Abständen die Rolle der fernen Sonnen übernahmen und ihren Strom aus riesigen Meilern bezogen, schufen von jedem Gegenstand vier Schatten, die im Moment Winkel von neunzig Grad bildeten, sich aber je nach Standort des Gegenstandes verschoben.

Es war wie ein Flug durch leichten Nebel an einem Vormittag- aber an einem Tag, an dem vier Sonnen am Himmel standen.

Roi Danton schlug die Beine übereinander und entnahm der Brusttasche seines Kampfanzugs ein Batistüchlein mit handrolliertem Rand und Klöppelpitzen. Gleichzeitig zog eine betäubende Duftwolke durch den Shift. Es roch durchdringend nach einer futuristischen Art Eau de Cologne mit Juchten.

»Marsianisch Leder!« flüsterte Roi, als er Atlans fragend hochgezogene Augenbrauen sah.

Lordadmiral Atlan schüttelte fassungslos den Kopf.

»Eine Frage, schönster exotischer Import der letzten Jahrtausende«, sagte Danton und wedelte mit dem weißen Tuch vor seiner und Merceiles Nase herum.

»Ja?«

Merceile lachte und zog die Nase kraus, als sie der Geruch erreichte. »Wie gefällt Ihnen unser Ausflug?«

»Bis jetzt recht gut«, erwiederte sie. »Warum haben Sie eigentlich jenes etwas merkwürdige Gebaren an sich, Roi?«

Rois Geste schien den ganzen Kosmos zu umfassen.

»Sie irren«, stellte er ruhig fest. »Wie?«

»Es ist indes nämlich so«, erklärte er so laut, daß selbst die Mikrophone und die Lautsprecher seine Worte in den von Cascal gesteuerten Shift leiteten, »daß nicht ich mich merkwürdig benehme, sondern alle anderen Menschen. Sie haben es nur noch nicht erkannt.«

Atlan drehte sich um und musterte Roi,

anschließend Merceile.

»Eine etwas kühne Behauptung«, sagte er. »Roi Danton als Angelpunkt des Universums zu betrachten, scheint mir wenig wissenschaftlich zu sein.«

Roi machte eine wegwerfende Handbewegung.

»Was bedeutet schon >wissenschaftlich<?« fragte er verächtlich. »Wissenschaft ist eine Krücke des Geistes, der die Zusammenhänge, die Weltallschau nicht richtig zu ermessen versteht. Stört es Ihn, Lordadmiral, daß ich unsere trockene Fahrt zu der angeblich interessanten Schlucht mit fröhlichen Reden würze?«

Atlan grinste und gab zurück: »Mich stört es nicht. Aber vielleicht ermüdet es Merceile!«

Roi kratzte sich demonstrativ unter der Perücke und schnippte dann ein imaginäres Insekt in Atlans Richtung.

»Sire!« sagte Roi laut. »Sie müssen eine Zeitreise unternehmen! Verjüngt Euch, Lordadmiral?«

Atlan blickte an sich herunter, was er sah, schien ihm zu genügen. »Wozu?«

»Ein bald zwölftausendjähriger Greis wie Ihr, edler Atlan, sollte nur dann mit jungen Männern wie mir konkurrieren wollen, wenn er sich wesentlich jünger fühlt als heute. Und ... steht es nicht für uns alle fest, daß Ihr mit mir um die Gunst der Holden hier buhlt?«

Schallendes Gelächter ertönte indem Shift.

Sie näherten sich der Korkenzieherschlucht, dem kennzeichnenden Einschnitt zwischen zwei Bergrücken, die aber nicht mit den Wohnbauten der Terraner bedeckt waren, sondern hauptsächlich mit automatischen Fabriken, Atommeilern und Energieverteilungsstationen. Ein breiter Streifen Wald säumte die Schlucht.

Als die beiden Shifts, schräg hintereinander fliegend, sich der Schlucht näherten, geschahen zwei Dinge.

Sie gerieten in eine Induktionsschleife.

Plötzlich hallte eine Stimme in sämtlichen Lautsprechern. Sie sagte: »Halten Sie sofort an. Sie befinden sich in einem Naturschutzgebiet des Mondes Titan. Das Gelände, in dem Sie sich bewegen, dient der arbeitenden Bevölkerung als Erholungsgelände. Sie werden hiermit aufgefordert, die Straße sofort wieder zu verlassen, umzukehren und auf keinen Fall weiter vorzudringen.«

Cascal bremste und setzte nach weiteren fünfzig Metern den Shift auf den Belag der schmalen, gewundenen Straße ab. Auch Alaska landete, ohne die Aufforderung ein zweites Mal hören zu müssen.

Alaska wandte sich an Rhodan und sagte:

»Was nun? Weiter zu Fuß!« Rhodan schüttelte den Kopf und überlegte.

Dann hörten sie, wie Alaska sagte: »Die

Angelegenheit wird sich klären lassen. Ein Gleiter kommt auf uns zu.«

Die Türen der Shifts öffneten sich, und aus dem einen Shift kam Rhodan heraus, aus dem anderen Ovaron. Sie gingen aufeinander zu und blieben zwischen den beiden Flugpanzern stehen, sahen dem Gleiter entgegen. In dem Gleiter saßen zwei Männer.

Ovaron fragte: Schwierigkeiten, Perry? »Schwierigkeiten ja«, erklärte Rhodan. »Aber keine solchen, die wir nicht beseitigen können. Ich habe mit dieser Art von Unruhe gerechnet.«

Sie warteten.

Beide Männer, unterschiedlich in ihrer Herkunft, im Alter und - in gewisser Weise - auch im Kulturkreis, aber völlig gleich in ihrer Zielsetzung, warteten, bis der Gleiter neben ihnen hielt.

Sie wußten aber nicht, daß ihnen ein weit längerer Aufenthalt bevorstand, als es den Anschein hatte.

Sie ahnten auch keineswegs, daß sie erst am Anfang einer Überraschung standen, die sie atemlos und aufgeregt machen und erschüttern würde aber das alles lag noch in der unmittelbaren Zukunft.

Die Türen des Gleiters öffneten sich ...

Die drei ungleich großen Fahrzeuge standen auf einem runden Platz. Die gewundene, schmale Straße, die aus quadratischen Kunststoffflächen bestand, weitete sich hier etwas. Bis hierher hatten sich die Bauten der kleinen Stadt erstreckt. Jetzt traten die Gebäude zurück und machten einem ziemlich alten, dichten Kulturwald Platz. Bäume, Büsche und Rasenflächen wechselten sich bis zu den Hängen des Bergrückens ab. Der V-förmige Einschnitt geradeaus war bereits der Anfang der Schlucht mit dem merkwürdigen, aber charakteristischen Namen. Der Platz, rundum von dichten Büschen umstanden, war mit glatten, rubinroten Kieselsteinen ausgelegt. Die Schatten der Fahrzeuge brachen sich in funkelnden Linien. Aus dem Gleiter stiegen zwei Männer und kamen schnell auf Ovaron und Rhodan zu. Einer der beiden Männer schrie schon von weitern:

»Haben Sie die Funkdurchsage nicht gehört?«

Der andere stieß ihn an, als er den Großadministrator erkannte. Rhodan und Ovaron warteten schweigend, bis die Männer vor ihnen standen.

»Ich habe Sie nicht erkannt, Sir«, sagte der andere Mann entschuldigend. »Aber wir passen hier ein wenig auf. Das Befahren dieser Anlage ist verboten, müssen Sie wissen.«

Rhodan lächelte und fragte freundlich zurück:

»Sie haben nicht gehört, daß die INTERSOLAR Titan angeflogen und uns ausgeschleust hat?«

»Nein«, war die Antwort. Ovaron sagte laut:

»Wir haben im Innern der Schlucht etwas zu erledigen ...«

Einer der Männer wandte sich an den Cappin.

»Aber ... dort ist nichts, was Sie interessieren könnte. Nur Felswände, gefährliche Überhänge und viel Geröll.

Und außerdem ist die Schlucht eine Sackgasse. Sie können nicht hindurchfahren was ist übrigens los? Alles scheint sehr geheim zu sein?«

Rhodan hob die Hand und begann zu erklären:

»Wir suchen hier ein bestimmtes Fundstück aus der Vergangenheit, meine Herren. Es befindet sich in der Korkenzieherschlucht. Wir sind darauf angewiesen, diesen Fund mitzunehmen, weil er bei der beabsichtigten Vernichtung des Sonnensatelliten eine Schlüsselfunktion hat. Aus diesem Grunde müssen wir in die Schlucht. Selbstverständlich werden wir keinerlei Schäden verursachen.«

Der andere Mann, der besser unterrichtet war, erwiederte hastig: »Sie müssen wissen, Sir, daß sich unter der Bevölkerung des Titan eine helle Aufregung ausgebreitet hat. Alle möglichen Gerüchte schwirren umher. Die Bevölkerung ist hochgradig unruhig. Wir befürchten Explosionen oder ähnliche Störungen - die Erfahrungen scheinen uns recht zugeben.«

Ovaron versicherte:

»Es wird weder Schüsse noch Explosionen, weder Gefahren noch Überraschungen geben. In ein paar Stunden haben wir das Gelände wieder verlassen. Das ist alles. Es ist nur noch nicht der richtige Zeitpunkt, alles deutlich unter den Augen der Öffentlichkeit zu tun. Dürfen wir jetzt weiter, ehe Sie uns mit vorgehaltener Waffe bedrohen?«

Die beiden Männer sahen sich an. »Selbstverständlich«, erwiederte der eine. »Wir hätten Sie nicht aufgehalten, wenn wir genau gewußt hätten, daß der Großadministrator in einem der Shifts sitzt.«

Rhodan nickte und hielt sich am Bügel neben der kleinen Schleuse fest. Er sagte:

»Wir versprechen Ihnen und der Bevölkerung Titans: Keine Aufregung, und keine Gefahren. In fünf Stunden ist alles vorbei, nach dieser Zeit sind wir nicht mehr da. Bitte teilen Sie das auch den anderen Leuten mit. Es liegt mir daran, niemanden zu beunruhigen.«

»Selbstverständlich. Eine Frage, Sir!«

Rhodan blieb auf der untersten Sprosse der stabilen Leiter stehen und drehte sich halb um.

»Ja?«

»Wie groß sind die Chancen, den Sonnensatelliten endlich außer Betrieb zu setzen?«

Rhodan gab die Frage an Ovaron weiter, der eben einstieg. Der Cappin lachte laut und rief zurück: »Achtundneunzig zu zwei. In einigen Tagen ist der Satellit verschwunden.«

»Das ist auch Ihre Meinung, Sir?« »Ja«, versicherte Rhodan, während der Shift langsam vom Boden abhob. »Das ist auch meine Absicht. Ich weiß,

daß wir diesmal Sieger bleiben werden.«

Dann schwebten die beiden Flugpanzer weiter.

In den nächsten Minuten wandelte sich das Bild erneut.

Nachdem der runde Platz verlassen worden war, schlängelte sich die schmale Straße zwischen niedrigen Bäumen entlang. Die Felswände, die zuerst aus einem flachen Hang herausbrachen, wurden immer steiler. Das Licht nahm ab. Cascal schaltete nacheinander die Scheinwerfer und den mächtigen Kegel des Suchers ein. Leise summend bewegten sich die Shifts hintereinander in die Schlucht hinein.

Cascal bemerkte:

»Sie hat sich, abgesehen von der Umgebung, kaum verändert, seit wir das letzte Mal hier waren, nicht wahr?«

Alaska im anderen Ende des Flugpanzers gab zurück:

»Nur unwesentlich. Schließlich kann der Homo sapiens nicht jeden Quadratzentimeter des Kosmos verändern.«

»Aber er wird es versuchen. Immer und immer wieder«, versicherte Cascal.

Das Licht nahm noch mehr ab, es blieb lediglich ein schmaler Spalt. Die breiten Lichtbalken der Scheinwerfer stachen in die Dunkelheit und ließen die Felsen und Spalten, die Geröllflächen und die heruntergebrochenen Felsentrümmer aufleuchten und plastisch hervortreten.

Das künstliche Tageslicht war jetzt schon verschwunden. Das Zehnmann-Team schwebte in eine steinerne Region hinein.

Takvorian scharre unruhig mit den Hufen zwischen den Sesselbefestigungen. Cascal sah in den Innenrückspiegel und sagte halblaut:

»Dies ist zwar spannend, Takkie, aber noch lange kein Springturnier.« Der Mutant beruhigte sich wieder. Mächtige Felsen tauchten im Scheinwerferlicht auf. Sie hingen da, überlastig an den senkrechten Abhängen, bereit, jede Sekunde hinunterzubrechen. Breite Spalten durchzogen die Felswände. Einmal hing ein riesiger Block eingeklemmt zwischen den aufragenden Wänden, und die Shifts schwebten vorsichtig darunter hindurch. Die Farben wirkten bedrohlich: Ein glänzendes, blauschwarzes Loch gähnte vor den Männern und dem Mädchen. Seitliche Flächen blitzten im Scheinwerferlicht hellgrau auf, vereinzelte Lichtblitze deuteten darauf hin, daß es Drusen gab, Einschüsse von Halbedelsteinen oder irgendwelchem glänzenden Zeug. Es war wie ein schweigender Flug durch eine dunkle, immer enger werdende Röhre, die sich in irren Serpentinen aufwärts drehte.

Cascal sah auf die Uhr und fragte: »Noch etwa fünf Minuten. Weiter so wie bisher?«

Lordadmiral Atlan erwiederte: »Genauso, Joak. Wir

bleiben in entsprechendem Abstand von der senkrechten Felswand stehen.«

Sie dachten daran, welche gefährlichen Momente während ihres letzten Vordringens hier aufgetreten waren. Die nervöse Spannung, die seit dem Betreten der Polschleuse bestand, verstärkte sich. Unterhaltungen wurden abgebrochen. Nur noch das Summen der schweren Maschinen war zu hören. Plötzlich ein Wortwechsel ... Dann helles, lautes Gelächter. »Merceile«, sagte Roi Danton, »für einen Politiker ist es gefährlich, die Wahrheit zu sagen. Das Volk könnte sich daran gewöhnen, die Wahrheit hören zu wollen. Das hat schon der alte Plato gewußt.«

Merceile amüsierte sich königlich. Sie schien sich, unbeschadet der Gegenwart von Lordadmiral Atlan, Perry Rhodan und Ovaron zu dem jungen Mann in dem komischen Aufzug hingezogen zu fühlen. In einer Umwelt, die aus Unsicherheit und Gefahren zusammengesetzt war, bildete die Figur des Mannes mit der weißen Perücke einen Punkt der Ruhe und Entspannung. Die Tatsache, daß Roi seinen verehrten Freund Atlan einen »alten, abgehälferten Beuteterraner« nannte, belustigte das Cappin-Mädchen.

Nur Ovaron schien keine echte Freude empfinden zu können.

Die beiden Schwebepanzer flogen weiter, langsam und meisterhaft gesteuert, entlang der Windungen der Korkenzieherschlucht. Es ging leicht aufwärts. Das Licht aus den Scheinwerfern ließ die Felsen zu kurzem Leben erwachen. Schatten und Licht riefen gespenstische Effekte hervor.

Irgendwo hoch über den Fahrzeugen begann ein Stein zu rollen. »Vorsicht!« rief Alaska im ersten Shift.

»Verstanden!« gab Cascal zurück. Gleichzeitig schalteten beide Piloten den HÜ-Schirm über dem Fahrzeug an.

Der Stein polterte einen Hang hinunter, schlug auf, sprengte andere Steine los. Diese kleine Lawine wurde immer größer, der erschütternde Lärm fallender Steine und rutschenden Gerölls nahm zu. Die Teammitglieder zogen unwillkürlich die Köpfe ein, bis auf Paladin und Tolot. Dicht hinter Cascals Shift prasselte die Gesteinslawine herunter, riß eine Felsenplatte mit, die herumkippte und mit der Kante auf den Rand des Schirmes aufschlug. Eine grauschwarze Staubwolke verhinderte die Sicht nach hinten. Losgerissene Felsen rasten im Zickzack zwischen den Wänden hin und her, und ein mächtiger Stein schlug krachend an die Gleiskette des letzten Shifts. Alaska Saedelaere fragte über Funk:

»Haben Sie Schaden genommen, Joak?«

»Keineswegs«, erwiderte Cascal. »Aber die Stimmung leidet unter diesen Vorkommnissen. Wir

sind alle etwas schreckhaft geworden. Kein Wunder, nach all diesen Strapazen der letzten Monate.«

Er sah in den Rückspiegel und bemerkte, wie sich die Staubwolke langsam senkte. Vor ihnen tauchte jetzt die abschließende, glatte Felswand hoch, in einer Entfernung von etwa siebenhundert Metern.

Cascal konnte verstehen, daß Ovaron schwieg, er hatte die Blicke gesehen, mit denen der Cappin Roi Danton gemustert hatte. Cascal hatte, nachdem Roi wie durch ein Wunder plötzlich wieder aufgetaucht war, entsprechende Buchfilme nachgelesen und einiges aus dem Leben des ehemaligen Freifahrers behalten. Roi Danton, Rhodans Sohn, war wirklich ein Mann, auf den man gängige Maßstäbe nicht anwenden durfte. Ovaron sah seit einigen Tagen, wie Merceile und Roi sich mehr und mehr anfreundeten, und das schien ihn zu stören - verständlich, denn Roi jagte in seinem Revier. Roi sagte eben:

»Potz, Rhodan! Wie lange brauchen wir noch, bis ich mir endlich die Beine vertreten kann?«

Cascal schwenkte den Sucher herum und richtete ihn vorbei am anderen Shift auf die dunkle Felswand, »Wenn Sie Ihre strahlenden Augen kurz aus dem Antlitz Ihrer Nachbarin reißen würden, sähen Sie vor sich bereits die Felsen. Verzeihen Sie, falls ich ironisch war - heutzutage wird Ironie mit Strafen geahndet.«

Roi schien nicht genau gehört zu haben. Er schaute auf und begegnete Cascals Blick im breiten Rückspiegel.

»Habe ich richtig gehört?« fragte er. »Noch ein Terraner in diesem Markenerzeugnis der Waffentechnik, der die Dinge mit den Augen Voltaires, Shaws oder Dantons sieht?«

Cascal rief lachend:

»Ihr verhörtet euch nicht, Hochwohlgeborener!«

Roi fragte zurück: »Wie ist sein Name?«

Cascal schaltete herunter und beschleunigte, während er seitwärts am vorderen Fahrzeug vorbeiging und dann den Shift absetzte. Der Oberst der Abwehr sagte:

»Sehe Er doch in der Teilnehmerliste nach, oder kann Er nicht lesen?« Danton kicherte und wandte sich wieder an Merceile.

»Schließlich ist dieser Ausflug doch noch zu einem guten Ende gekommen. Ich fand jemanden, der meine Sprache spricht.«

Zu seiner Verwunderung fragte Merceile zurück:

»Spreche ich nicht Ihre Sprache, Roi?«

Er musterte sie lange und nachdenklich, dann meinte er halblaut: »Fürwahr! Sie spricht meine Sprache, wenn auch in einer anderen Tonart und einer ganz anderen Art und Weise.«

Alaska rief über den Lautsprecher:

»Endstation! Alles aussteigen. Der Einsatz beginnt!«

Die Shifts standen mit etwa fünfzehn Metern seitlichem Abstand nebeneinander und richteten die Scheinwerfer auf die Felswand. Die Prallfelder wurden abgeschaltet, die HÜ-Schirme erloschen. Die Schleusentüren glitten auf, und nacheinander stiegen die Teilnehmer aus und blieben in kleinen Gruppen stehen.

Die Männer musterten die Felswand, als würde dort etwas geschehen.

Schließlich schwang sich Ovaron aus dem anderen Shift und blieb in der Nähe Rhodans stehen.

Der Großadministrator fragte leise:

»Bereit, Ovaron?«

Ovaron wandte sich um und suchte mit den Augen Merceile und den jungen Terraner. Dann drehte sich der Cappin wieder herum und erwiederte »Ja, bereit, Perry.«

Die zehn Personen, an beiden Seiten befanden sich die mächtigen Gestalten von Icho Tolot, dem Haluter und Paladin-III, bildeten einen offenen Viertelkreis. Sie standen auf einer schräg ansteigenden Halde aus Sand, Steinen, Geröll und scharfkantigen Felsen, deren Ecken im Scheinwerferlicht wie Diamanten besetzt, aussahen. Die Schatten der Männer waren zwanzig Meter lang und länger, sie reichten fast bis zu dem Punkt, wo der Hang des heruntergefallenen Gerölles mit der Steilwand einen stumpfen Winkel bildete. Nur das Summen der leerlaufenden Maschinen der Shifts und ein gelegentlicher scharfer Atemzug von einem der Teammitglieder unterbrachen die erwartungsvolle, gespannte Stille.

Ovaron ging etwa zehn Meter aus dem Halbkreis nach vorn in Richtung Felswand.

Sie wirkte wie eine schwarze, nasse Mauer.

Sprünge, Vertiefungen, Vorsprünge und herunterhängende Felsnasen, kleine Kanzeln und Risse durchzogen die mächtige Wand.

Ovaron winkelte den Arm an und justierte sein breites Armbandgerät. Roi Danton hüstelte affektiert und sagte:

»Sesam öffne dich!«

Ovaron drückte den breiten, gesicherten Knopf herunter. Ein sechsdimensionaler Kodeimpuls wurde abgestrahlt, nur einen Sekundenbruchteil lang. Er enthielt unter anderem die Individualschwingungen des Cappins, ohne die niemand in dieses Geheimdepot eindringen konnte.

Dann sicherte Ovaron den Kopf wieder und wartete.

Nichts geschah.

Schweigend und in größter Spannung standen die zehn Männer des Teams bereit. Keiner sprach ein Wort, nur hin und wieder räusperte sich jemand nervös. Eine Minute verging, noch immer hatte sich nichts gerührt. In rhythmischen Abständen fielen Tropfen von einem Felsen und klatschten auf einen

anderen herunter. Dieses Geräusch war wie das Ticken einer riesigen alten Uhr und trug dazu bei, die Spannung zu vergrößern. Hände fuhren in unkontrollierten Bewegungen an die Gürtel, tasteten nach den Griffen der Waffen. Eine Minute verging.

»Verdammst! Das dauert aber!« sagte Alaska heiser.

Niemand antwortete.

Die dritte Minute verging, dann ertönte ein hartes, donnerndes Knacken, als ob ein Feld abräche.

Ein rauschender Ton, wie das stetige Rauschen eines starken Windes zwischen durchlöcherten Felsen war zu hören.

»Was ist das?« fragte Merceile unruhig.

Roi Danton faßte nach ihrer Hand und sagte:

»Das ist offensichtlich der Rausch der Sinne eines Positronengehirns.« Trotz seiner Unruhe, die seinen Mund austrocknete und sein Herz schneller schlagen ließ, mußte Cascal grinsen. Danton war ein Mensch nach seinem Geschmack.

Es war das Rauschen eines großen Lautsprechers gewesen ... denn jetzt hörte man eine Stimme.

Die Lautsprecher waren zu stark eingestellt. Die Stimme brüllte, und das Echo ihrer Worte setzte sich nachhallend in der Korkenzieherschlucht fort.

Die Stimme redete in der Sprache der Cappins.

Geschichte ist die Wissenschaft von dem, was nicht zweimal vorkommt. Neuterranisches Spruchgut, 24. bis 26. Jahrhundert, Terra.

Die Stimme der Kommandopositronik des Geheimdepots OVARON auf dem Saturnmond Titan meldete sich nach einem Zeitraum von etwa zweihunderttausend Jahren. Bis auf die übersteuerten Lautsprecher schien die Positronik noch immer hervorragend zu funktionieren. Die Positronik hieß den »Ganjo« nach einer endlos langen Zeit willkommen. Die Maschinenstimme fügte hinzu, daß innerhalb des Depots sämtliche Geräte und Vorräte in bester Ordnung wären, wie es die Programmierung befahl.

Es gab eine Pause von wenigen Sekunden.

Dann fuhr die automatische Stimme fort.

»Die Positronik, Ganjo, bittet dich; einen anderen Eingang in das Depot zu benützen.«

Ovaron fragte laut zurück: »Warum soll ich einen anderen Eingang benützen, Kommandogehirn?«

Die Antwort kam sofort.

»Wegen der Ortungsgefahr, die beim Öffnen der großen Haupttore besteht.«

»Warum Ortungsgefahr?«

Die Fragen sollten sofort beantwortet werden, denn die Roboterstimme des Kommandogehirns fuhr fort.

»Die Nachkommen der vor langer Zeit biologisch aufgezüchteten Wesen würden sonst das Depot

entdecken können. Größere Sicherheit besteht, wenn ein Nebeneingang benutzt wird. Ich darf den Ganjo bitten, dem Robot zu folgen.«

Sie warteten jetzt auf den Robot. Ovaron drehte sich um und blickte stolz von Rhodan zu Lordadmiral Atlan. Er war Ganjo des Ganjasischen Reiches.

Atlans Lächeln war kaum wahrnehmbar. Er wußte, was Ovaron dachte.

Ovaron blickte Atlan lange und schweigend an. Der angekündigte Roboter war noch nicht erschienen. Dann ging der nachdenkliche Blick Ovarons zu Perry Rhodan hinüber. Cascal trat einige Schritte zurück, stellte sich neben die Fahrerkabine des Shifts und schwenkte den Suchscheinwerfer herum. Der Lichtkegel taumelte über das Gestein, ließ die Schatten des Teams schwanken und suchte dann in der rechten Ecke. Dort stießen die Seitenwand und die abschließende Wand zusammen. Noch immer war kein Robot zu sehen, aber im kalkweißen Licht des starken Scheinwerfers glaubte Cascal erkennen zu können, daß sich die Felsen bewegten, als würde dort ein kleiner Eingang geöffnet.

Sie dachten alle das gleiche: Rhodan Atlan und Ovaron.

Atlan räusperte sich und sagte: »Eine historische Begegnung, offensichtlich. Ein Großadministrator eines noch lebenden Reiches, ein abgehälfterter Imperator wie ich und ein ebenfalls verkrachter Herrscher, ein Ganjo ... ich bin gespannt, wie wir unsere Beziehungen zur Staatsgewalt loswerden können. Ich glaube, unsere ehemalige Macht spukt uns schon noch ganz nett in den Gedanken herum, nicht wahr, Ovaron?«

»Sie haben nicht unrecht, Lordadmiral«, sagte der Cappin ernst.

Eine erleuchtete, runde Öffnung erschien in der schwarzen Felswand. Der Lichtkreis des Scheinwerfers lag darauf. Aus dem Felsen hatte sich ein runder, korkenartiger Ppropfen nach innen bewegt, Cascal sah deutlich die Gelenke der hydraulischen Riegel, Angeln und Öffnungsmechanismen. Ein Robot, annähernd würfelförmig, mit einigen Fortsätzen, die Linsen, Mikrophone oder Lautsprecher zu tragen schienen, schwebte aus dem Loch.

In einem eleganten Schwung, einer Doppelkurve, schwebte der Robot heran und blieb vor Ovaron in der Luft stehen, etwa einen halben Meter über dem Boden.

Cascal rief:

»Kann das eine Falle sein? Der Nebeneingang hat sich wieder geschlossen!«

Er schwenkte den Scheinwerfer herum und richtete ihn auf die Füße Ovarons und den Robot.

Die Kommandopositronik sagte: »Folgen Sie bitte

dem Robot. Es geht nach links, durch eine Nebenschlucht.«

Rhodan hob den Arm. »Zurück in die Shifts!« rief er.

Fünf Minuten später schwebten die beiden Shifts dem Robot nach, in einem Abstand von annähernd fünf Metern.

Alaska fragte neugierig:

»Haben Sie eine Ahnung, Ganjo Ovaron, wohin uns der Robot führt?« Ovaron erklärte:

»In das Depot. Es geht vermutlich, wenn ich mich richtig erinnere, im Zickzack bis zu einem kleinen Kessel, der nur aus der Luft zugänglich ist. Aber ich kann es nicht ganz sicher sagen.«

»Verstanden.«

Die drei Maschinen flogen etwa hundert Meter in die Schlucht zurück und schwenkten dann nach rechts ein schmaler Spalt öffnete sich, und die zwei Piloten mußten Maßarbeit verrichten. Neben den Bordwänden blieben weniger als zehn Zentimeter Abstand. Die Nebenschlucht verlief im Zickzack, der Boden stieg an, und auch hier waren die Ablagerungen der halben Ewigkeit zu sehen. Die künstlich umgewandelte Gashülle hatte die gleichen Folgen hervorgerufen wie die Erosion auf der Erde. Geröll und Schutt lagen herum. Schließlich schwebten die Shifts über einen Kamm und wieder steil hinunter in einen Kessel, der aussah, als habe ihn ein gigantischer Bohrer aus den Felsen gefräst. Die Höhe dieses Schachtes betrug etwa hundert Meter, der Innendurchmesser nicht mehr als dreißig Meter. Dann, als beide Shifts nebeneinander standen, schwebte der Robot langsam auf eine bestimmte Stelle der Felswand zu.

»Hier ist es«, stellte Ovaron fest. Vor dem Robot klappte eine rechteckige Felsfläche nach außen. Auch hier war der Fels nur Tarnung. Der Fels war auf einer massiven Stahlblechplatte befestigt, deren matter Schimmer im Licht glänzte, das aus dem Berg fiel.

Sie waren wieder in der Nähe des Depots, aber der Flug war in einem Dreiviertelkreis erfolgt.

Ovaron sagte:

»Wir sind da. Meine Anwesenheit genügt, um Sie alle zu Freunden zu machen gegenüber den wachsamen Linsen der Kommandopositronik.«

Die kleine Karawane bewegte sich auf die Pforte im Felsen zu.

Roi sagte spöttisch:

»Besam hat sich geöffnet, Freunde. Bewundern wir nun Ali Baba Ovarons wertvolle Schätze.«

Er wußte nicht, daß seine ironischen Worte eine unerwartete Bedeutung erlangen sollten.

Die schwere Platte, die mit der Außenkante im Geröll aufschlug, bebte nicht einmal, als Icho Tolot auftrat und vor Ovaron, der schräg hinter ihm ging, das Labyrinth der Gänge betrat.

Nacheinander folgten die anderen den Schluß bildete Paladin III. Der Robot führte sie durch die von gelbem Licht erfüllten Gänge. Sie waren maschinell aus den Felsen gefräst worden und führten zunächst gerade in das Depot hinein. Etwa zweihundert Meter ging es geradeaus. Niemand sprach.

An den Wänden sah man die Platten von automatischen Türen, die dicken Steuerleitungen der Kontrollverbindungen und dicht über dem Boden die breiten, vergitterten Sehlitze der Luftwälzanlage. Die Temperatur schien gleichmäßig zu sein und betrug etwa vierundzwanzig Grad Celsius.

Dann kam die erste Abzweigung. Der Roboter glitt nach rechts, und wieder folgte ihm das Team schweigend. Ein zweiter Gang, der in einem Halbkreis irgendwohin führte. Nach einer halben Stunde schweigenden Marsches kamen sie an einen Knotenpunkt. Es war eine zylindrische Halle mit zehn Metern Höhe und dreißig oder mehr Metern Durchmesser. Etwa zehn schwere, luftdicht verschließbare Portale und, acht Korridore waren er erkennen.

Ein feiner Summtion durchschnitt die Stille.

Ovaron hob seinen Arm und legte den Lautsprecher seines Armbandallzweckgerätes an sein Ohr.

Er hörte wieder die Stimme des Kommandogehirns.

»Hier, Ganjo, spricht wieder die Kommandopositronik. Ich habe eine weitere Nachricht für Sie.

Ein Mann, der Ihr hohes Vertrauen verdient, liegt hier seit rund zweihunderttausend Jahren im Depot. Ich habe ihn an das Tiefschlafgerät angeschlossen und überwache die Konservierung. Dieser Mann wartet seit dieser Zeit auf Sie, den Ganjo des Reiches. Seine Botschaft ist für Sie von größter Wichtigkeit.

Der Robot wird Sie jetzt in diese Abteilung führen.«

Der Lautsprecher verstummte, und der Robot schwebte mit einem Satz auf eines der hohen Portale zu. Ein unhörbarer Kodeimpuls wurde ausgestrahlt, und die beiden Torflügel öffneten sich.

Ovaron und Rhodan sahen sich bedeutungsvoll an.

»Was hat das zu bedeuten?« fragte Rhodan flüsternd. Die Stille ringsum beeindruckte ihn.

Ovaron war blaß geworden. Er flüsterte zurück:

»Offensichtlich hat sich in den vergangenen zweihundert Jahrtausenden etwas ereignet, von dem ich nichts weiß.«

»Das ist sogar mehr als wahrscheinlich!« sagte Atlan mit Nachdruck.

Hinter den zurückgeglittenen Portalen schaltete sich jetzt die Beleuchtung ein. Die Männer sahen in

einen rechteckigen Saal von ebenfalls zehn Metern Höhe, dessen Wände fein bearbeiteter Naturfels waren. In der Mitte des Saales standen wuchtige Maschinen, hingen Tiefstrahler, schwebten Kabel und Röhren.

Der Roboter war auf dem Weg in den Saal.

»Gehen wir«, sagte Ovaron ungeduldig. »Sehen wir nach, was die Positronik gemeint haben mag.«

Minuten später umstand das Team den Mann, der seit zweihundert Jahrtausenden schließt.

Ovaron flüsterte erschüttert: »Moshaken!«

Die technische Umgebung dieser Halle hatte sich als eine biologischenergetische Station ausgewiesen. Hier waren Anlagen aufgestellt worden, die in der Lage waren, einen organischen Körper als Energiekonserven über einen beliebig langen Zeitraum hinweg zu erhalten und dann wieder zu erwecken. In einem Stasisfeld, das wie ein Block aus durchsichtigem Glas aussah, lag ausgestreckt der Körper Moshakens unbeweglich, und ohne jeden Hinweis darauf, daß er je wieder zu sich kommen könnte. Die Gedanken der Männer beschäftigten sich mit diesem Phänomen ... auf einem flachen, sarkophagähnlichen Untersatz lag der Körper des Kommandanten, umgeben von den Feldern der Projektoren, »Moshaken, en«, sagte der Cappin fassungslos. »Ich brauche nicht zu erklären, wann und unter welchen Umständen wir ihn kennengelernt haben.«

Kommandant Moshaken war vollkommen angezogen. Er war ein alter Mann geworden mit weißem Haar und einem weißen Bart. Jetzt trug er die Uniform und Abzeichen eines kommandierenden Admirals. Ovaron fuhr fort, als spräche er nur zu sich selbst.

»Die Abzeichen beweisen mir daß Moshaken während der Zeit, als ich auf der Erde war und dort Perry und seine Leute kennenlernte, befördert worden ist. Ich habe in dieser Zeit versucht, meine Aufgaben wahrzunehmen ...«, der Rest des Satzes verlor sich in einem undeutlichen Murmeln.

Der Großadministrator stützte sich schwer auf eine Schaltbank, betrachtete den Cappin nachdenklich und sagte schließlich:

»Ein unerwarteter Aufenthalt, Ovaron und sicher ein sehr informativer. Was haben Sie vor?«

Ovaron erwiederte, ohne den Kopf zu heben:

»Ich werde die Automatik veranlassen, Moshaken aufzuwecken. Ich hatte nicht im entferntesten vermutet, daß ich hier mehr antreffe als ein menschenleeres Depot, in dem nur noch die Positronik arbeitet. Die Anwesenheit Moshakens ist für mich fast ein Schock.«

Atlan deutete auf die unbekannten, farbigen Geräte, Schränke, Leitungen und Projektoren und fragte:

»Erteilen Sie Befehl, den CappinAdmiral aufzuwecken?«

Ovaron nickte, hob den Kopf und sah Atlan fest an.

»Ja!« flüsterte er.

Er hob langsam, in einer zeitlupenartigen Bewegung, den linken Arm und brachte das breite, stumpfglühende Armband in die Nähe seines Gesichts.

Atlan und Rhodan sahen ihm gebannt zu.

Ovaron nahm einige Einstellungen vor, dann sprach er in das winzige Mikrophon. Er sprach schnell und leise, so daß kaum eines seiner Worte verstanden wurde.

Die Roboterstimme der Kommandopositronik erwiederte:

»Befehl verstanden. Die Ausführung dauert fünf Stunden.«

Rhodan blickte auf seine Uhr und überlegte.

»Ausgezeichnet«, sagte er. »Ich glaube, meine Freunde, wir können uns eine Diskussion ersparen. Ovaron ... sollten wir nicht in den nächsten Stunden die Ausrüstung zusammensuchen?«

Die Versammelten betrachteten die Lichtanzeigen der Geräte. Sie hatten ihre Farbe und Intensität des Rhythmus geändert.

»Einverstanden«, sagte der Cappin. »Aber wir müssen wieder rechtzeitig hier sein. Ich weiß genau, daß das, was Moshaken sagen wird, wichtig ist. Sehr wichtig. Sonst läge er nicht hier.«

Die Stille in dem zylindrischen Raum war drückend.

Die Anwesenden standen abwartend, voller eigener Gedanken, um den ausgestreckten Cappin herum. Sie schienen zu ahnen, daß diese unerwartete Konfrontation mit einer Gestalt, die sich aus der Vergangenheit hierher gerettet hatte, entscheidende Einsichten vermitteln konnte.

Ovaron sah Merceile und Roy Danton an.

Es war nicht festzustellen, was der Cappin wirklich dachte, aber seine Worte klangen etwas heiser. Er sagte:

»Merceile und Roi - bleiben Sie bitte hier. Falls etwas Unvorhergesehenes geschieht, können Sie etwas unternehmen. Wir suchen die Ausrüstung zusammen. Einverstanden?«

Roi machte eine überschwengliche Geste.

»Er kann in Ruhe seine Stücke suchen«, sagte er hoheitsvoll und grinste Ovaron an. »Wir werden uns vor trefflich unterhalten, zu unserem Nutz und Frommen. Gehe Er schon!« Er wedelte mit seiner Hand und suchte dann wieder nach seinem unerträglich parfümierten Spitzentüchlein.

Ovaron winkte Rhodan und Atlan. Der Roboter führte sie, obwohl Ovaron jetzt genau wußte, wo sich die Gruppe aufhielt. Die acht Gestalten passierten die

offenen Tore und verloren sich irgendwo in den Tiefen der Station.

Merceile und Roi blieben zurück. Der Terraner setzte sich respektlos auf einen niedrigen Konverter, schlug die Beine übereinander und summte eines der neuesten Lieder des Barden.

Nach einer Weile fragte Merceile: »Was singen Sie da?«

Höflich, aber lakonisch erwiederte Michael Rhodan:

»Ein Lied. Ein Lied von Zodiak Goradon, dem zwölffingerigen Barden mit der sechzigsaitigen Gitarre und dem roten Bart.«

Merceile lehnte sich an eine von Uhren und Skalen übersäten Säule, lächelte Roi Danton an und fragte: »Was soll das Lied ausdrücken?« Danton meinte leichthin:

»Dieses neue Lied ist das alte Lied ... es werden die unerhörten Reize zwischenmenschlicher Beziehungen geschildert. Hat etwas für sich, Teuerste.«

Das Lächeln des Cappin-Mädchen hört auf, als die Maschinen die Projektoren abschalteten und das dumpfe Summen den Vorgang der Reaktivierung ankündigte. Der Admiral bewegte sich nicht, aber es schien, als würde er jede Sekunde die Augen öffnen und zu sprechen beginnen.

Roi musterte langsam und schweigend den ausgestreckten Körper, dann hob er den Kopf. Er sah Merceile unsicher an. Roi sagte:

»Ich beginne mich vor diesem weißbärtigen Admiral zu fürchten.« Merceile erwiederte nach einigen Sekunden:

»Nicht der Admiral erregt meine Furcht, sondern das, was er sagen wird.«

Danton meinte dazu:

»Ich habe ein verdammt ungutes Gefühl, Mädchen. Wenn das, was er sagen wollte, wichtig gewesen wäre, hätte Moshaken es auf Band sprechen können. Der Umstand, daß er selbst hier liegt und auf Ovaron >wartet<, bedeutet, daß es mehr als wichtig sein muß. Wissen Sie jetzt, warum ich unruhig bin?«

Das Mädchen nickte schweigend. Roi und Merceile warteten darauf, daß die Gruppe um Ovaron zurückkam und mit anhörte, was der Admiral zu sagen hatte.

Sie warteten zweihundertachtzig Minuten lang.

Ein Kreis schweigender, wartender Gestalten umgab die sarkophagartige Platte, auf der Moshaken lag.

Jetzt war der Körper nicht mehr starr, wirkte nicht mehr wie eingefroren, sondern lebendig. Aber es war ein trügerisches Leben, das jede Sekunde aufhören konnte.

Moshaken wirkte wie ein uralter Mann, einen Hauch vom Tode entfernt.

Er sah Ovaron an.

Ovaron verkrampfte seine Finger in Lordadmiral Atlans Schulter und fragte leise, als ob er die Stille in dem Raum nicht unterbrechen wollte:

»Ich bin mehr als überrascht, Admiral ... können Sie sprechen?« Moshaken nickte schwach und flüsterte zurück »Ja. Ich habe lange gewartet, um mit Ihnen sprechen zu können, Ganjo.«

Rhodan bemerkte: »Zweihundert Jahrtausende!«

In den nächsten Stunden erfuhr Ovaron und mit ihm das gesamte Team eine erschütternde Geschichte.

»Es ist mir gelungen, Ganjo«, sagte der Admiral leise mit zitternder Stimme, »den Verräter zu töten. Sie wissen ... dieser Offizier Gavasor aus der Familie des Nandor-Klans. Trotzdem ist es dem Nandor-Klan gelungen, die Regierungsgewalt über das Ganjasische Reich an sich zu reißen.«

Ovaron nickte.

Dies war etwa achtzehn Jahre nach dem Beginn von Ovarons Einsatz auf dem dritten Planeten dieses Systems geschehen. Langsam berichtete Moshaken weiter.

Die treuen Offiziere des Ganjasischen Reiches hatten verzweifelt auf die Rückkehr Ovarons gewartet. Dieses Warten zermürbte die Männer und gab ihren Feinden mehr Möglichkeiten in die Hände, als sie sonst jemals bekommen hätten.

Atlan flüsterte:

»Das muß damals gewesen sein, nachdem Ovaron und Merceile zu uns stießen und zusammen mit dem Nullzeitdeformator in die Realzeit kamen.«

Ovaron nickte schweigend.

Der Mann, der aussah, als ob er bereits im Schattenreich weilte, berichtete mit leiser Stimme weiter. Die Aufnahmegeräte im Inneren Paladins zeichneten jedes Wort auf. Die Tonköpfe waren auf höchste Empfindsamkeit ausgepegt worden.

Moshaken hatte erfahren, daß Ovaron mit jener merkwürdigen Maschine verschwunden war.

»Nachdem Ovaron spurlos verschwunden war«, setzte Admiral Moshaken mit brüchiger Stimme seinen Bericht fort, der von langen Schwächezepausen unterbrochen wurde, »habe ich mit Hilfe der Geheimdienstmänner des Ganjasischen Reiches neue Agenten in die Reihen der verbrecherischen Takerer einschleusen lassen.«

Er berichtete weiter.

Der abgeschaltete Zeitläufer, also die Spindel auf der Insel des Asphaltsees, war wieder in Ordnung gebracht worden. Ovaron erkannte, als die einzelnen Stationen der letzten Abenteuer an den Männern vorbeizogen, daß nach ihm andere Agenten seine Aufgaben übernommen hatten. Der Zeitläufer nahm zum erstenmal unter fremder Herrschaft seine Tätigkeit auf - damals, als Rhodan seinen allerersten Versuch mit dem Nullzeitdeformator unternommen

hatte.

»Das war also der Grund«, sagte Cascal leise zu Alaska Saedelaere, »daß wir nur fünfzigtausend Jahre in die Vergangenheit vorstoßen konnten. Wir trafen an jenem Knotenpunkt die Lemurer in ihrem erbitterten Abwehrkampf gegen die Präbios an. Ein weiteres Rätsel der terranischen Frühgeschichte ist somit kein Rätsel mehr, über die Details werden sich unsere Historiker den Kopf zerbrechen können.«

Alaska stimmte zu und legte dann seinen Finger vor den Mundschlitz seiner Maske. Sie hörten schweigend zu, wie Moshaken weiter berichtete:

»Ich liege im Sterben, Ganjo«, sagte er und bewegte den Kopf leicht hin und her, als Ovaron abwehrend die Hand hob. »Unterbrechen Sie mich bitte nicht - ich habe nicht mehr viel Zeit.«

Nach einer Pause, in der niemand zu atmen wagte, sprach er weiter. »Ich spüre, daß die energetische Konservierung für mich alten Mann zu lange angedauert hat. Zweihundert Jahrtausende sind eine lange Zeit. Mir ist nicht mehr zu helfen ... hören Sie weiter: Eigenmächtig traten wir, die treuen Offiziere und ich, mit einer gewaltigen Armada von Schiffen den Flug zur Erde an.

Als wir starteten, wurde gerade Ihre Familie, Ovaron, gestürzt und aller ihrer Ämter und jeglichen Einflusses beraubt. Der Nandor-Klan übernahm die Macht im Ganjasischen Reich.«

Die Flotte kam im Solaren System an - vor zweihundert Jahrtausenden.

Moshaken als Befehlshaber schlug unerbittlich, schnell und ohne Warnung zu. Sämtliche verbrecherischen Cappins aus dem Volk der Takerer wurden auf der Erde vernichtet. Zur Zeit dieser wütenden Aktion waren die biologischen Versuche mit den Zyklopen, den Pseudoneandertalern in den verschiedenen Formen und den Zentauren bereits abgeschlossen. Die treuen Cappins konnten nichts mehr tun.

Es gab aber sehr viele intelligente Menschen.

Sie waren keine cappinschen Zuchtergebnisse gewesen, sondern Geschöpfe, die auf dem dritten Planeten entstanden waren und sich aus dem Stamm der Neandertaler und Cromagnons hervorgebildet hatten. Durch die Tätigkeit der Takerer aber waren sie durch entsprechende Experimente in ihren Denkmöglichkeiten und der Spannweite ihres Verstandes um einige Jahrhunderttausende ihrer eigenen Kultur voraus gewesen.

Eine erbarmungslose Raumschlacht tobte um den dritten Planeten.

Sämtliche Takerer wurden von den treuen Truppen vernichtet. Zehn Minuten lang schilderte der Sterben die die Schlacht.

Moshakens Flotte war ebenfalls so stark getroffen worden, daß die Kommandanten keine andere Wahl

mehr hatten, als Zuflucht auf der Erde zu suchen. Die Schiffe landeten meist als unbrauchbare Wracks. Die Mannschaften und Offiziere verstreuten sich und breiteten sich aus, wie es Schiffbrüchige überall und zu allen Zeiten taten. Die Männer gingen mit den Frauen der frühen Terraner Verbindungen ein - und zu der Verblüffung aller waren diese Verbindungen fruchtbar.

Millionen Kinder wurden geboren. Atlan sagte leise:

»Es waren, wenn wir alle nicht fundamental irren, die Vorfahren der Lemurer.«

Rhodan sah in die rötlichen Augen des Arkoniden und senkte den Kopf. Die Cappins hatten schon damals erkannt - beziehungsweise war es in dieser Zeit die herrschende Theorie gewesen daß zwischen Cappins und Terranern eine direkte biologische Verwandtschaft bestand, denn sonst wären keine Kinder geboren worden. Die Vermischung der beiden Rassen war gelungen.

Die Präbios!

Sie wurden nicht bekämpft, oder nur dann, wenn sie sich zu einer echten, unmittelbaren Bedrohung entwickelten, was in einzelnen Fällen geschah. Man hatte sie am Leben gelassen, weil sie einen Faktor darstellten, der lebensnotwendig war. Ein dauernder Umweltdruck in Form eines Kampfes würde die Kultur und die Zivilisation schneller sich entwickeln lassen, sagte man sich damals. Der Erfolg gab den Überlegungen recht. Das neu entstandene Volk auf dem dritten Planeten wurde durch den andauernden Kampf um sein Dasein lebenstüchtiger, kräftiger und erfindungsreicher. Auch die Cappins hatten keine andere Möglichkeit gesehen, als den Krieg, der auch damals leider schon der Vater aller Dinge gewesen war.

Moshaken handelte verantwortungsbewußt und plante für die weite Zukunft.

Er flog zum Mond Titan, suchte dort die Korkenzieherschlucht und wies sich der Positronik aus.

Er hatte die Sachlage erklärt und um die Konservierung gebeten. Das Rechenzentrum hatte den Wert seines Wissens erkannt und seinem Wunsch entsprochen - eines Tages würde mit einiger Wahrscheinlichkeit der Ganjo erscheinen und seinen Bericht erwarten.

Dies war nun geschehen. Moshaken schloß:

»Ganjo ... Sie haben gesehen und gehört, was geschehen ist. Ich konnte nichts ändern, nur so handeln, wie ich handelte. Meine Aufgabe ist somit erfüllt, und ich fühle, wie ich immer schwächer werde. Lassen Sie mich allein sterben.«

Ovaron nickte und sagte heiser: »Ja. Natürlich. Selbstverständlich.«

Die Terraner verließen den Raum, und nur Ovaron

blieb zwischen den Torflügeln stehen und blickte in den Raum hinein, wo der Robot unbeweglich neben dem sterbenden Cappin schwiebte. Einige Minuten später zeigten die Lichtsignale, daß Moshaken den letzten Atemzug getan hatte.

Ovaron gab der Kommandositronik den Befehl, den Leichnam des Cappins in dem Depot zu konservieren.

Das Robotgehirn gehorchte. Schweigend versammelten sich die Terraner in einigen Gruppen und begannen zu diskutieren. Die Worte, die sie eben gehört hatten, die Schilderung jenes gewaltigen Geschehens und die Tragödie des sterbenden Admirals hatten sie zutiefst erschüttert, aber das Wissen, das Moshaken ihnen vermittelt hatte, bewegte sie ebenfalls.

Drei Minuten später:

Ohne jeden Sarkasmus sagte Roi Danton zu Rhodan und Atlan:

»Jetzt wissen wir - zumindest glauben wir zu wissen -, wie der moderne Mensch, den wir als Lemurer kennengelernt haben, wirklich entstanden ist.«

Rhodan sagte beunruhigt:

»Die Lemurer sind eine Mischung zwischen in Not geratenen cappinschen Raumschiffsbesatzungen und frühterranischen Frauen und Mädchen, die mit diesen Cappins Kinder zeugten. Vielleicht gab es auch Frauen unter den Besatzungsmitgliedern, aber sicher haben sie damals im Sinn von Moshakens Geschichte keine erhebliche Rolle gespielt. Von Einzelschicksalen wissen wir ohnehin nichts.«

Atlan legte seine Hand auf Rhodans Arm und sah ihn zweifelnd an. »Ich vermisste eine Frage«, sagte er. Rhodan entgegnete ruhig:

»Ich weiß, Ovaron! Aus welchem Grund ist die biologische Artverwandtschaft so einwandfrei, daß die Zeugung des Nachwuchses zwischen Cappins und frühen Terranern so gut gelang? Wir alle wissen, wieviel Gene zueinander passen müssen, wie genau beide Rassen identisch sein müssen, um sich gemeinsam vermehren zu können.«

»Keine Ahnung«, sagte der Cappin zögernd. »Eigentlich müßte die biologische Artverwandtschaft zwischen Terranern und Cappins fremder sein, unmöglicher erscheinen als ... mir fehlt ein Beispiel. Ich habe wirklich keine Ahnung - aber es zeichnen sich da Aspekte und Konsequenzen von ungeheuerer Tragweite ab.«

Atlan hob den Arm und flüsterte verblüfft:

»Allerdings! Das will ich meinen!« Joaquin Manuel Cascal sagte um eine Spur lauter als beabsichtigt: »Möglicherweise sind die Cappins die eigentliche Urbevölkerung der Erde. Das würde bedeuten, daß vor der großen Cappin Invasion bereits eine kleinere Cappin Invasion stattgefunden hat.

Vom zeitlichen Ablauf her gesehen, kann dies möglich gewesen sein.«

Rhodan meinte:

»Eine interessante Theorie, aber nicht mehr!«

Cascal antwortete:

»Nein, wirklich nicht mehr als eine Theorie. Ich bin überzeugt, daß man zu geeigneter Stunde auch noch dieses Rätsel lösen wird. Am Ende sind selbst die Ahnen der Ahnen unserer Urahnen noch echte Importartikel gewesen. Wer weiß?«

Ihm lag die Vernichtung des Sonnensatelliten im Augenblick näher als die vermutliche Herkunft des ersten aufrechtgehenden Wesens auf dem dritten Planeten dieses Systems.

»Wie steht es mit der Ausrüstung?« fragte Roi Danton.

Ovaron hob den Arm und deutete auf zwei riesige sackartige Bündel, die Icho Tolot und Paladin-III neben sich abgestellt hatten.

»Es ist bereits alles herausgesucht und verstaut worden. Mehr werden wir unter keinen Umständen brauchen. Es wurde an alles gedacht.«

Rhodan wußte, daß für Merceile Und Ovaron eine Ausrüstung zusammengestellt worden war die auch den strengsten Tests eines riesigen Rechenzentrums aushalten würde.

Jedes Stück; das sie ausgesucht hatten, stammte aus der Fabrikation eines Cappin-Werkes.

Die Anzüge, sogar die Unterwäsche, die Handschuhe und Stiefel, die Uhren, Instrumente und die Waffen.

Natürlich eine funktionsfähige Kleinbombe, die zu der Zeit, als Ovaron als Agent eingeschleust worden war, zu den Selbstverständlichkeiten gehörte.

Es war eine Sextadimbombe, dessen Zünder auf einen Pedokontakt eines Tryzom-Tänzers reagierte und die Detonation herbeiführte. Die Minibombe war stabförmig und paßte hervorragend in eine Oberschenkeltasche des Einsatzanzuges, von dem ebenfalls vier Stück mitgenommen worden waren.

Ovaron blieb an der Innenwand des Raumes stehen, in dem die Geräte Moshakens Leichnam konservierten, und schaltete ein Kommunikationselement ein. Er sprach jetzt direkt mit der Kommandopositronik:

»Hier ist wieder Ovaron. Ist die Konservierung eingeleitet worden?« »Selbstverständlich«, erwiderte das Gerät.

»Ich verlasse jetzt das Depot. Bis ich wiederkomme, gelten die gleichen Vorsichtsmaßnahmen. Verstanden?«

»Ja.«

»Der Robot soll mich hinausführen.«

»Verstanden.«

»Ich verlasse jetzt das Depot. Wann ich wiederkomme, weiß ich nicht, aber ich kehre zurück.

Ende!«

Er schaltete das Kommunikationselement aus und gab den Befehl, das Portal wieder zu schließen.

Einige Minuten später bewegte sich der Zug, an dessen Spitze wieder der würfelförmige Robot mit den merkwürdigen Kontaktfortsätzen schwiebte, in Richtung des Ausgangs.

Noch immer mit intensiver Gedankenarbeit beschäftigt, schwiegen sämtliche Teilnehmer. Selbst der Pferdemutant Takvorian redete nicht.

Der Aufenthalt innerhalb des Depots hatte zehn Stunden gedauert - und alle waren erschöpft.

Ein Bann wich von ihnen, als sie die beiden Shifts sahen, und darüber den nebelhaften Himmel über Titan. Die Sterne sahen sie nicht.

Der Mensch überwindet Hindernisse, um nun endlich Ruhe zu haben, aber er findet dann nichts derartig unerträglich wie die Ruhe, die er endlich gefunden hat.

Perry Rhodan: Zitate aus seinen Reden von Planetenvertretern.

Januar 2219

Joaquin Manuel Cascal stand an der Bordwand des Shifts, rauchte schweigend eine Zigarette und überlegte. Man sah seinem Gesicht, das außerdem im Schatten der geöffneten Schleusentür lag, keinerlei Regung an.

In jenem engen Felsenkessel abseits der Korkenzieherschlucht hatte er den gewaltigen Augenblick erlebt, der die gesamte Vergangenheit des menschlichen Geschlechtes umfaßte.

Von den Halbaffen, die zum erstenmal einen Stein warfen bis heute, bis zu dem Lebensstandard, den die Menschheit erreicht hatte, bis zu dem erweiterten Wissen, das bis über die Grenzen der Galaxis hinausreichte. Trotzdem hatte sich nichts geändert. Fast nichts. Nur ... es gab weniger Generäle als vor eintausendvierhundertvierundsechzig Jahren. Und mehr Forschungsschiffe.

Aber alle Probleme waren geblieben, und was damals die Angst vor dem Atomkrieg gewesen war, das war heute die Angst vor der Nova, die das System und die Sonne vernichten würde. Cascal sah zu, wie das Team sich in beide Shifts verteilte und Platz nahm.

Rhodan.

Ein Mann, uralt nach menschlichen Maßstäben, sicher klüger als viele Politiker und gleichzeitig oder gerade deshalb? - rücksichtsvoller, zurückhaltender. Auf seinen Schultern lag die Last dieses Unternehmens so wie vieler ähnlicher Unternehmen vorher. Er konnte ebensowenig mit seinen eigenen Händen die Gefahr beseitigen. Er konnte nur versuchen, mit allen Mitteln, die ihm zu Hilfe kamen, und unter Einsatz der gesamten technisch und geistigen Möglichkeiten die Gefahr zu beseitigen. Er

war heute einen gewaltigen Schritt weitergekommen, obwohl auch die Sprengung des Todessatelliten einen Rattenschwanz von anderen Problemen nach sich ziehen würde.

Eben machte Roi Danton mit einer übertriebenen höflichen Verbeugung Platz, der Arkonide stieg neben Cascal in den Schwebepanzer.

Atlan rund zwölf Jahrtausende alt und sozusagen Wächter über den dritten Planeten. Ihm verdankten die Nachkommen der Lemurer ihre kulturellen Denkanstöße. Erfindungen, Gesetze, der Gedanke an Menschlichkeit, Toleranz und Würde - das waren die Dinge, die Atlan weitestgehend unter die Menschen gebracht hatte. Damals, in grauer Vorzeit, als er seine stählerne, kalte Gruft am Meeresboden verlassen hatte, weil seine Instrumente die Gefahren witterten. Jede große Kultur der Erde trug irgendwo Atlans Stempel.

Seine Hand, die Hand eines Kristallprinzen, eines Ausgesetzten, eines archaischen Robinson Crusoe, hatte versucht, die Welt ein wenig zu bewegen.

Alaska Saedelaere rief aus dem offenen Einstieg des anderen Shifts: »Joak! Ans Steuer - zurück - zum Schiff!«

Aus dem Augenwinkel sah Cascal, wie sich die korkenförmige Öffnung wieder schloß. Das Depot war wieder versiegelt. Für wie viele Jahrtausende? Oder brauchten sie es schon morgen?

Cascal rief:

»Einen Augenblick. Ich komme sofort.«

Saedelaere.

Der Mann, in dessen Gesicht der Teil eines Cappins gefangen war. Ein Außenseiter, der versuchte, mit einer Plastikmaske anstelle eines Gesichtes zu leben. Ein Mann, dem Schweres aufgebürdet wurde. Sollte es eines Tages möglich sein, dieses Cappinfragment zu entfernen, dann war das der Zeitpunkt für eine Art neuer Geburt. Kein Mann vor ihm würde sich so gern rasiert haben wie Alaska.

Roi Danton.

Merceile ... zwei Menschen oder ein Mensch und ein Cappin, die offensichtlich in Art des Blitzschlages ihre gegenseitige Zuneigung entdeckt hatten. Roi schien unkompliziert und jungenhaft zu sein, frech und respektlos, aber Cascal hatte einige Kostproben bekommen und wußte, daß sich hinter der Maske des Stutzers ein scharfer, blitzschnell arbeitender Verstand verbarg und eine Härte, die so sehr ausgeprägt aber nicht zu sein schien, denn sonst würde Roi nicht so sarkastisch sein.

Ovaron.

Im Augenblick die Schlüsselfigur. Ein Herrscher ohne Land, wie Atlan. Ein Mann, dessen Heimat nicht nur in einer anderen Milchstraße, sondern auch noch weit in der Vergangenheit lag. Ein Mann, der

bis vor kurzer Zeit unter der erstarrten Schicht einer aufgepfropften Identität gelebt hatte. Ein Mann, der es in der Hand hatte, ein Sonnensystem und fünfundzwanzig Milliarden Menschen zu retten.

Eine Maschine Paladin-III, gelenkt von sechs Wesen, die trotz ihrer geringen Größe Menschen waren.

Ein Haluter, den die Abenteuerlust nach Terra getrieben hatte und die Freundschaft zwischen diesem Koloß, dessen Lachen die Fensterscheiben sprengte, und Perry Rhodan, mit dem er wie mit einem kleinen Kind sprach. Der Mutterinstinkt eines Wesens, fast so groß wie ein Elefant. Zuverlässig, gutmütig und gleichzeitig kompliziert wie die Gedanken eines Geisteskranken. Ein Freund, wie man ihn sich besser nicht wünschen konnte.

Das Geröll wurde durcheinandergewirbelt, als Takvorian neben dem Shift anhielt und mühsam ins Innere kletterte.

Ein bedauernswertes Opfer einer verbrecherischen Geisteshaltung. Es sprach für Ovaron, daß dieser Mutant, eigentlich eine Mißgeburt mit überraschenden Eigenschaften, sein Freund war.

»Eine merkwürdige Mannschaft«, sagte Cascal, rauchte seine Zigarette zu Ende und schwang sich nach innen.

Minuten später stiegen die Shifts hoch und schwebten über den Gebirgszug auf den Raumhafen zu.

Die Verabschiedung des Beibootes übernahm die Funkabteilung.

Und als die INTERSOLAR ihre Triebwerke zündete, um auf Erdkurs zu gehen, dachten die Bewohner von mindestens fünf Saturnmonden, ein Komet näherte sich ihrem kleinen System, das auf eine Art Ähnlichkeit mit dem Sonnensystem selbst hatte. Die INTERSOLAR raste dem dritten Planeten entgegen.

Man schrieb den dreizehnten Juli 3434.

Wieder stand die INTERSOLAR etwa auf der Merkurbahn. Obwohl ein Pedosprung kein Problem der tatsächlichen Entfernung war, hatte Rhodan diese Position gewählt.

Falls die beiden Cappins nach ihrem Sprung in den Todessatelliten in Schwierigkeiten geraten sollten, konnte die INTERSOLAR mit allen ihren großartigen technischen Möglichkeiten eingreifen.

Die Vorbereitungen hatten jenen aufs Haar geglichen, die vor dem ersten Sprung unternommen worden waren.

Wieder hatte Rhodan Cascal gebeten, die Vorbereitungen durchzuführen und sämtliche Eventualitäten zu beachten. Cascal, Rhodan, Atlan, Merceile und Ovaron standen in dem kleinen Schleusenraum in der Nähe der Raumschiffwand. Wieder leuchtete, durch starke Filter gedämpft, die

Sonne in den Raum hinein. Jeder Gegenstand schien glühende Kanten zu haben.

Perry Rhodan betrachtete Merceile aufmerksam. Das Mädchen war in einen silberglänzenden Anzug gekleidet, der ziemlich eng anlag. Ein breiter Gürtel, einige auffallende Abzeichen, zwei merkwürdige Waffen und das Netz.

Rhodan fragte leise, aber mit deutlicher Unruhe:

»Wie fühlen Sie sich, Merceile?« Mit weit auseinandergespreizten Fingern berührte Merceile ihr Haar. »Bis jetzt ganz gut. Etwas Kopfschmerzen. Dieses Netz ...«

Die zwei wichtigsten Ausrüstungsgegenstände, die aus dem verborgenen Depot mitgenommen wor den waren, sah man nicht. Es waren die Strukturnetze.

»Kopfschmerzen? Wird es den Einsatz beeinträchtigen können?« erkundigte sich Cascal.

»Ich glaube nicht«, antwortete das schlanke, hochgewachsene Mädchen. In das Haar der beiden Cappins waren hauchfeine Netze eingeflochten worden. Sie bestanden aus einem spiralförmig gedrehten Spezialdraht. An den Knotenpunkten der Netze saßen kleine schwarze Kugelchen wie Perlen. Die Netze emittierten eine total veränderte Individualstrahlung. Das maschinell feststellbare Psychogramm der beiden Cappins wurde durch die Strukturnetze völlig verändert.

Die Informationen, die das wachsame und mißtrauische Positronengehirn aufnehmen würde, entsprachen nicht mehr den gespeicherten Werten von Ovaron und Merceiles erstem Pedosprung. Für das Kommandogehirn würden es zwei völlig neue, nie bekannte Cappins sein, die den Satelliten betrat en. Lordadmiral Atlan räusperte sich und fragte, an Ovaron gewandt:

»Sind Sie bereit?«

Ovaron griff in die Brusttasche seines silberschimmernden Anzugs und holte, in eine halbdurchsichtige Plastikverpackung gehüllt, das Schaltelement heraus. Es war der Kompakt-Modifikator, der anstelle des unbrauchbaren Ersatzteils wieder in die Bombe eingeführt werden mußte.

»Ja. Wir sind bereit.« Rhodan sagte leise:

»Ich bin noch immer nicht hundertprozentig überzeugt. Werden Sie, ohne angegriffen zu werden, den Modifikator auswechseln können?« Merceile versicherte:

»Wir brauchen nicht länger als Zwei Stunden. Wir werden schneller handeln als beim letzten Mal. Und wir werden diesmal nicht in ein Feuergefecht verwickelt werden.«

Cascal nahm die stabförmige Bombe und gab sie Ovaron.

»Falls ein Ablenkungsmanöver stattfinden muß ... hier, bitte.« Ovaron schob die Bombe, ebenfalls ein

auf sechsdimensionaler Basis funktionierender Sprengkörper, in die Oberschenkeltasche seines Anzugs. Dann drehte er sich herum und betrachtete die dunkelbraune Scheibe, die vor ihnen im Raum hing. Die INTERSOLAR befand sich ein wenig näher als der Planet Merkur an der Sonne und trieb langsam auf den Stern zu. Lange Protuberanzen wehten durch den Raum und schienen nachdem Riesenschiff zu greifen. »Danke.«

Heute sollten endgültig und unwiderruflich die Voraussetzungen geschaffen werden, den tödlichen Satelliten zu sprengen. Wieder und immer wieder waren die Wissenschaftler unter Berücksichtigung aller Einzelheiten und Möglichkeiten den Planungen Ovarons nachgegangen und hatten mit den Computern die Wahrscheinlichkeiten für Erfolg oder Mißerfolg ausgerechnet. Diesmal mußte es zu schaffen sein - das Leben der Planeten hing davon ab. Und die Unruhe unter den fünfundzwanzig Milliarden Menschen des Sonnensystems hatte einen absoluten Höhepunkt erreicht.

Rhodan sah auf die Uhr, betrachtete die vergrößerten Schirme, die in Farbumkehr den Satelliten zeigten.

»Wir richten uns auf eine Wartezeit von hundertvierzig Minuten ein, Freunde«, sagte er leise.

Ovaron erwiderte: »Einverstanden, Perry.«

Cascal sah sich um, nichts war vergessen worden.

»In zwanzig Sekunden«, sagte er.

»Dann haben wir genau neun Uhr morgens.«

Langsam verstrichen die zwanzig Sekunden. Die beiden Cappins hatten sich umgedreht und blickten zur Sonne. Sie konzentrierten sich darauf, einen Pedotransfersprung zu unternehmen, der sie wieder zwischen den transmitterähnlichen Säulen des Empfangsgerätes herauswirbeln würde.

»Noch zwei Sekunden ... eine ... !« Atlan atmete schwer, als die zwei Cappins verschwanden. Die Luft kehrte mit einem seufzenden Geräusch in das Vakuum zurück, das die zwei Körper hinterlassen hatten. Rhodan wandte sein bleiches Gesicht Atlan und Cascal zu.

»Jetzt bleibt uns nichts anderes als das Warten«, sagte er.

Cascal schloß:

»Zwei Stunden und zwanzig Minuten. Hoffentlich haben wir dieses Mal endlich das Glück, diesen verdammten Satelliten tödlich zu treffen.«

Sie nickten sich zu und verließen den kleinen Raum.

In der Ortungsabteilung tranken sie etwas und gingen dann an die Geräte, auf deren Schirmen man sehen würde, ob die Cappins entkommen waren. In diesem Fall würde sich nach der bekannten Zeitspanne ein zweites Echo zeigen - ein kleines Boot würde in rasender Anfangsfahrt den Satelliten

in der Sonnenkorona verlassen und, geschützt durch sechsdimensionale Felder, der INTERSOLAR entgegenrasen.

Sie warteten.

Es war wie beim erstenmal. Merceile und Ovaron erschienen zwischen den beiden glühenden Balken, blieben stehen und sahen sich einem dreifach gestaffelten Ring von schwerbewaffneten Robots gegenüber. Ein Entkommen war unmöglich.

Ovaron holte tief Luft und registrierte automatisch, daß die Atemluft gut und kühl war. Hatte der Satellit sie schon erwartet?

»Was soll das?« rief er, so laut er konnte.

Die Roboter bewegten sich nicht von der Stelle, aber die Waffen richteten sich leise knackend auf die zwei Ankömmlinge.

Die Positronik erwiederte: »Vorsichtsmaßregel. Wer sind Sie?«

Ovaron schrie:

»Welcher Vollidiot hat denn dieses mechanische Gehirn prorgrammiert? Ich bin Admiral Moshaken mit seiner Assistentin - wir müssen den Satelliten inspizieren. Was tun diese Blechkisten hier?«

Diesmal warteten sie drei Sekunden, bis die Automatik antwortete. Langsam bewegten sich Merceile und Ovaron von der leicht erhöhten Ankunftsplattform herunter. Sie wußten, daß sie sich in akuter Lebensgefahr befanden.

Die Stimme des Kommandogehirns sagte:

»Vor einiger Zeit verschafften sich zwei verräterische Cappins Eintritt. Unter dem Vorwand, eine Inspektion durchzuführen, haben sie sich mit den Wachrobots ein Feuergefecht geliefert und wertvolle Einrichtungen vernichtet. Daher meine Vorsicht.«

Mit einem wuchtigen, gezielten Fußtritt schleuderte Ovaron einen Roboter zur Seite und blieb stehen: Er rief:

»Ich bin sehr überrascht, auf diese Weise empfangen zu werden. Das bin ich nicht gewöhnt! Schicke sofort die Robots zurück!«

In dem Ring der Maschinen bildete sich eine Lücke.

Sie war groß genug, um die zwei Cappins durchzulassen. In diesem Moment wußten Ovaron und Merceile, ohne daß sie sich verständigt hatten, daß für den ersten Moment keine unmittelbare Gefahr mehr bestand.

Die Psychoimpulse, die von den Netzen im Haar der beiden Cappins ausgestrahlt wurden, waren aufgefangen worden. Sie spiegelten der mißtrauischen Kommandopositronik vor, daß tatsächlich zwei andere Cappins angekommen waren und sich anschickten, die Station offiziell in Besitz zu nehmen.

Die Automatik richtete eine weitere Frage an die

Ankömmlinge.

»Was ist der Grund Ihrer Anwesenheit?«

Merceile ging neben Ovaron auf den Eingang eines Korridors zu, der, wie sie wußte, zur Klimastation führte.

»Wir inspizieren die wichtigsten Einrichtungen«, sagte sie deutlich. »Unsere Aufgabe ist es, für rund hunderttausend Cappins die Bedingungen zu testen, unter denen sie hier leben werden können.«

»Verstanden«, sagte das Positronengehirn.

Vier der Roboter formierten sich und schwieben langsam auf die Ankömmlinge zu. Ovaron drehte sich herum und musterte sie erstaunt, dann sagte er mit erhobener Stimme:

»Warum eigentlich diese vielen bewaffneten Roboter?«

Da die von der Kommandoeinrichtung aufgenommenen Psychoimpulse nicht diejenigen von Merceile und Ovaron waren, erteilte die Maschine die Auskunft.

»Ich gehe kein unnötiges Risiko ein. Die beiden Cappins ...«

Ovaron ging; rasch weiter und unterbrach die Maschine mit seiner Frage:

»Was hatten die beiden Verräter hier zu tun?«

»Sie inspizierten ebenfalls die Anlagen. Sie kontrollierten die Filter in den Lufterneuerungsanlagen.«

Ovaron spielte hervorragend den überraschten Befehlshaber. »Warum habe ich das nicht sofort erfahren?« rief er aufgebracht. »Vermutlich wollten sie etwas sabotieren - führe uns sofort dorthin, wo die beiden gearbeitet haben!«

Er blieb stehen.

»Ich bin nicht gefragt worden«, war die Antwort.

Langsam beruhigten sich die beiden Eindringlinge. Sie waren außer Gefahr wenigstens im Augenblick, »Folgendes ist wichtig«, sagte Ovaron und blieb vor einem Bildsprechgerät stehen. Er unterhielt sich jetzt direkt mit dem Kommandogehirn. »Wir sind sehr in Eile. Wir unternehmen nur einige Stichproben und Kontrollen, dann starten wir wieder. Wir brauchen sofort ein startfertiges kleines Raumboot. Verstanden?« »Verstanden.«

Die Positronik war, um es etwas unfachmännisch auszudrücken, überlistet und überrumpelt worden.

»Dieses Schiff muß die Sonnenkorona durchdringen können. Wir gehen jetzt in die Klimastation, um nachzusehen, wo sabotiert worden ist. Das Schiff muß in unmittelbarer Nähe warten ... ist das möglich?«

Die Positronik sagte:

»Ich werde zwischen der Klimaslation und dem kleinen Hangar einen Korridor öffnen.«

»Gut. Richtig.«

Sie gingen weiter, hinter ihnen schwieben die vier

Roboter. Merceile und Ovaron eilten mit hastigen Schritten, aber nicht auffällig; schnell, durch einen breiten, erleuchteten Korridor, in dessen einzelnen Abschnitten sich jeweils Schotte hoben und senkten. Sie kannten den Weg, aber sie zögerten dreimal, um die Positronik weiter irrezuführen. Nach einer Viertelstunde blieb Ovaron stehen, drehte sich um und sah auf die vier Roboter. Er rief »Und lasse diese vier Maschinen verschwinden! Sie stören uns!« Seine Stimme hallte in dem wabenförmig geschnittenen Korridor laut wider.

»Verstanden.«

Nach dem nächsten Schott blieben die Robots zurück. Merceile und Ovaron waren allein. Sie verständigten sich mit Blicken und winzigen Gesten und eilten weiter. Hin und wieder blieben sie stehen, nahmen einige Funktionskontrollen vor und unterhielten sich beiläufig über die Qualität der Atemluft, die Wärme und die Menge der notwendigen Vorräte. Sie spielten ihre Rolle sehr überzeugend.

Endlich waren sie in der Klimazentrale. Ovaron rief aufgebracht: »Wo ist die Stelle, an der die beiden arbeiteten?«

Die Positronik erklärte:

»Dort vorn, das Rohrsystem. Sie machten sich an einem Filtereinsatz zu schaffen, der aber restlos intakt war.«

»Gut«

Sie gingen durch den Raum, beachteten die Kontrolllichter und blieben dann vor dem Rohrstück stehen. Jetzt kam der entscheidende Moment. Ovaron und Merceile stellten sich derart auf, daß jeweils der Körper des anderen den Linsensystemen den genauen Blick auf das betreffende Rohrstück verwehrte. Ovaron sagte etwas leise vor sich hin, holte den von Wariner nachgebauten Sextagonium-Kompaktmodulator aus der Tasche und streifte mit den Fingern die Umhüllung ab. Laut sagte er:

»Sie haben offensichtlich versucht, einen Fremdkörper in den Filter einzubauen. Es ist ihnen aber nicht gelungen. Gut, daß wir die beiden Verräter eliminiert haben.«

»Es war wirklich an der Zeit«, erwiderte Merceile.

Sie fing einen besorgten Blick von Ovaron auf, der gerade den neuen Bauteil in die Öffnung schob und einen kurzen Funktionstest unternahm.

Er fragte leise: »Was ist los?«

Merceile antwortete mit gequältem Gesichtsausdruck:

»Wahnsinnig starke Kopfschmerzen!«

»Durchhalten, Merceile«, sagte Ovaron beschwörend.

»Schon gut.«

Mit wenigen Handgriffen stellte Ovaron den alten

Zustand des »Filterstückes« wieder her. Er richtete sich auf und fragte so laut, daß die Positronik sich angesprochen fühlen mußte:

»Wir haben keinen Schaden gefunden - was ergibt die Funktionsprüfung der Kontrollpositronik?«

Einige Sekunden Pause. Verstohlen tastete Ovaron nach der Bombe in seiner Tasche.

»Keine Funktionsstörung.« Ovaron sagte laut:

»Gut. Dieses Kapitel kann abgeschlossen werden. Wir sehen, daß der Satellit voll funktioniert. In einigen Tagen werden rund zehntausend Cappins als Vorauskommando hier eintreffen - richte dich danach!«

»Ich habe verstanden.«

Ovaron und Merceile zogen sich langsam aus dem Raum zurück. Ovaron erinnerte noch einmal an das Raumboot und erfuhr, daß es startbereit in dem Hangar stände. Zwischen dem Hangar und der Klimastation bestand jetzt eine direkte Verbindung, die Positronik hatte widerspruchslos gehorcht und sämtliche Schotte hochgezogen.

Der Sextakompakt-Modifikator war untergebracht worden.

Die Bombe, weit in der Vergangenheit installiert und jetzt mit einem neuen Zündmechanismus versehen, würde funktionieren.

Zur Sicherheit war eine zweite Bombe mitgenommen worden, die man verstecken konnte - konnte noch etwas schiefgehen?

Sie singen weiter. Noch zweihundert Meter bis zum Hangar.

Ovaron fühlte einige Sekunden später, wie Merceile taumelte und sich schwer gegen ihn lehnte.

»Was ist los?«

Er griff nach ihrem Arm und zog sie zu sich heran. Sie durften jetzt auf keinen Fall auffallen.

»Ich habe wahnsinnige Kopfschmerzen!« sagte sie keuchend.

Er zog sie weiter mit sich. Noch hundertachtzig Meter. Die offenen Tore des Hangars waren das Ziel. Das Mädchen, das sich auf ihn stützte, schwankte wie eine Betrunkene hin und her und atmete schwer.

»Noch hundertfünfzig Meter!« tröstete sie Ovaron.

Irgendwie schaffte es bei Merceile das Strukturnetz, ihre Nerven so aufzuregen, daß der Kopfschmerz sie halb blind machte. Neben dem Cappin taumelte, stolperte und wankte sie dem Hangar entgegen. Eine deutliche Angst ergriff Ovaron, wenn Merceile nicht durchhielt, waren sie praktisch jetzt schon tot. Sie waren nicht dafür ausgerüstet, sich mit unendlich großen Mengen schießender Roboter zu messen.

»Schaffen Sie es noch?« fragte er leise.

Aus ihrem Mund kam ein undeutliches Murmeln, kein Wort war zu verstehen. Er holte Luft und schleppete das Mädchen weiter. Fünfzig Meter

schafften sie in einer gewaltigen Anstrengung.

Die Kommandositronik fragte: »Ihre Assistentin, Admiral Moshaken ... kann sie nicht mehr gehen?«

Ovaron sagte wütend:

»Sie ist von einer vorübergehenden Schwäche befallen worden. Es geht gleich wieder. Ich brauche keine Hilfe.«

»Verstanden.«

Er blieb stehen, legte seinen Arm um die Schultern des Mädchens und sah kurz die Hangartore an, dann ging er weiter. Im gleichen Augenblick bewegte sich Merceile. Sie wimmerte kurz, dann berührten ihre Finger, verkrampt und gekrümmmt, das Haar, schoben es zur Seite und versuchten, das Strukturnetz anzuheben.

»Sind Sie wahnsinnig!« rief Ovaron unterdrückt und begann zu laufen. Sie stolperte keuchend hinter ihm her.

Für eine halbe Sekunde war der Schutz des Strukturnetzes unwirksam geworden. Die kochempfindlichen Geräte der Überwachungseinrichtung hatten die Schwingungen aufgefangen statt zwei verschiedenen Individualschwingungen waren kurzzeitig drei vorhanden gewesen. Die Mechanik verglich und kam mit robotischer Schnelligkeit zu dem Schluß, daß die neu aufgetretenen Individualschwingungen mit denen identisch waren, die vor rund einem Monat als gefährlich festgestellt worden waren.

ALARM! Eine Sirene gellte auf. Ovaron wußte, was es zu bedeuten hatte. Noch achtzig Meter oder etwas weniger. Er riß Merceile an sich und setzte zu einem Spurt an, gleichzeitig überlegte er fieberhaft. Er mußte die Positronik täuschen, auf einen falschen Weg führen ...

»Los«, rief er. »Das Netz herunter!« Sie stöhnte.

»Ja!« Ihre Finger begannen an dem dünnen Netz in ihren Haaren zu reißen und zu zerren. Die kleinen Kugelchen lösten sich und kollerten über den Boden. Diese Prozedur schien zu helfen, denn plötzlich löste sich Merceile aus Ovarons Griff und lief allein weiter.

Noch fünfzig Meter.

Die Situation ähnelte verzweifelt der des letzten Besuches. Nur schien heute der Zeitfaktor für die beiden Cappins zu arbeiten. Während des Rennens fingerte Ovaron die Bombe aus der Tasche hervor, hielt an der Kante an, die Korridor und Hangar bildeten und schob die röhrenförmige Bombe in eine Vertiefung.

Die Handlung war gezielt.

Sie geschah so auffällig-unauffällig, daß die Positronik die Bombe finden mußte. Das bedeutete für das mathematisch orientierte Bewußtsein der Kommandoeinheit, daß eine Gefahr hergestellt und

beseitigt worden war. Bis jetzt hatte sich noch kein Robot gezeigt, aber jede Sekunde könnten die ersten Maschinen auftauchen. Die zwei Cappins rasten in den Hangar hinein; Merceile schwang sich ins Innere des kleinen Bootes, das sich kaum von dem unterschied, in dem sie das letzte Mal geflohen waren.

»Schnell!«

Ovaron zog den Starthebel, schoß mehrmals in die Sicherungsblöcke hinein und warf sich dann ins Innere des Bootes. Gleichzeitig mit dem Schließen der Luke bauten sich Sextadimschirme auf, öffnete sich die Schleuse. Die Helligkeit der Sonne schlug ins Innere des Hangars, und der Startmechanismus schleuderte das Boot mit einem Ruck hinaus in die Sonnenkorona.

»Ich fliege«, sagte Ovaron und bahnte sich einen Weg in den Pilotensessel.

Merceile sah ihn aus roten, entzündeten Augen an.

»Es geht schon wieder«, sagte sie und zog die letzten Drähte aus ihrem Haar. »Ich wäre fast wahnsinnig geworden vor Schmerzen«, sagte sie dann noch leiser.

Ovaron beschleunigte und sah, wie sich die heißen Gase der Korona an den Schirmen brachen. Er setzte die Geschwindigkeit des kleinen Bootes weiter heraus und zwang es gegen die Anziehung des mächtigen Sternes weg von der Sonne, hinaus in den dunklen, kühlen Weltraum. Einige Minuten vergingen.

Der Todessatellit blieb hinter ihnen zurück, wurde kleiner und verschwand in der gleißenden Helligkeit.

Ovaron lehnte sich wie betäubt gegen die hohe Rückenlehne des Sitzes und sagte halblaut:

»Ich glaube, wir haben dennoch gewonnen.

Die Positronik ist nur bedingt in der Lage, phantasievolle Schlüsse zu ziehen. Sie hat festgestellt, daß der Filter einwandfrei funktioniert - dank meiner Programmierung. Sie hat weiter festgestellt, daß Sie identisch mit der Merceile von vor vier Wochen waren. Das hat den Alarm ausgelöst.

Der Umstand, daß ich dabei beobachtet worden bin, wie ich eine Sextadimbombe versteckte, wird uns helfen. Die Bombe wird gefunden und unschädlich gemacht werden. Also ist die Gefahr ein zweites Mal beseitigt worden, und die Experimente mit dem Stern können weitergehen.

Ich bin überzeugt, daß wir den Todessatelliten sprengen können. Wenn es nach mir ginge, würde ich jetzt meinen Pedoimpuls ausstrahlen, aber das widerspricht der Planung unseres Freundes Rhodan.«

Merceile sah zu, wie aus der endlosen, sternlosen Schwärze vor ihnen ein silberner Punkt größer wurde und näher kam: die INTERSOLAR.

»Er wäre nicht damit einverstanden«, sagte sie erschöpft.

Ovaron wandte sich zu ihr herum und sah ihr voll ins Gesicht.

»Wie geht es Ihnen?« fragte er förmlich.

Er schien resigniert zu haben, was seine Zuneigung betraf. Wie ein Blitz aus sonnigem Himmel war dieser Mann mit der weißen Perücke aufgetaucht und hatte sich zwischen sie geschoben.

»Schon besser. Aber ich bin vollkommen erschöpft ... ich weiß nicht ... es klingt albern, aber ich habe mich bisher immer beherrschen können. Das war einfach zuviel für mich ... ich wußte nicht mehr, was ich tat.«

Er nickte.

»Schon gut«, sagte er.

Die Kugel war noch größer geworden. Aus einer offenen Luke drang weiches gelbes Licht, das förmlich einladend wirkte.

Ovaron verringerte die rasende Fahrt des kleinen Raumbootes und schaltete die Sextadimschirme ab.

Einige Minuten später war die kleine Schleuse geschlossen, der Hangar wieder geflutet worden.

Merceile trat schwankend aus dem Raumboot und ergriff Roi Dantons ausgestreckte Hand, um sich auf den Boden des Hangars herunterhelfen zu lassen.

»Meiner Treu! Das ist neu!« sagte Danton.

»Sie dichten?« fragte Cascal, der neben Rhodan ging.

Roi erklärte:

»Ein Zufall, für wahr! Ich reimte selten. Ich stutze vielmehr. Unsere überaus bezaubernde Freundin sieht abgegriffen ... äh ... angegriffen aus.«

Merceile lehnte sich leicht an ihn und lächelte.

»Ich brauche unbedingt etwas gegen meine Kopfschmerzen. Ich hätte beinahe - sozusagen um mehrere Haare - unseren Einsatz in eine Falle des Todes verwandelt.«

Roi ergriff ihre Hand und zog sie mit sich. Er orientierte sich, draußen auf dem Korridor stehend, nach kleinen roten Kreuzen und brachte das Cappin-Mädchen bis zu der nächsten medizinischen Station des riesigen Schiffes. Wenn sich Cappins und Terraner auch biologisch vermischen könnten, so war es zu vermuten, daß terranische Medikamente auch den Kreislauf der Cappins beeinflussen würden.

Nachdem Merceile einige Tabletten hinuntergeschluckt und eine Spritze bekommen hatte, sagte Roi Danton:

»Sie sollten sich jetzt hinlegen und einige Viertelstündchen schlafen. In dieser Zeit werde ich neben Ihnen sitzen und Ihre Hand halten, und Sie dürfen mich ab und zu streicheln. Aber sanft, ich vertrage nicht viel.«

Sie lächelte ihn an.

Neben dem Raumboot drängte sich eine kleine

Versammlung zusammen. In ihrem Mittelpunkt stand der Gan jo Ovaron.

»Wie ist es gelaufen?« fragte Atlan. »Bis einhundert Meter vor dem Hangar ausgezeichnet«, sagte Ovaron. »Ich bin restlos überzeugt, daß wir gesiegt haben. Sprengen wir gleich?«

Rhodan schüttelte den Kopf.

»Nein, auf keinen Fall. Wir haben eine Menge von Sicherheitsvorschriften zu beachten, die sich über das ganze Sonnensystem erstrecken.«

Ovaron lachte kurz auf. »Verstanden. Merceile bekam unerträgliche Kopfschmerzen, schob das Strukturnetz von der Kopfhaut und löste damit den Alarm aus. Wir hatten vermutlich nur einen Vorsprung von wenigen Sekunden, aber er reichte aus.«

»Gott sei Dank!« sagte Rhodan. Cascal sah an der Fläche des silbernen Anzugs herunter und entdeckte, daß die Bombe fehlte. Was er sich aufgrund dieser Beobachtung nicht zusammenreimen konnte, erfuhr er aus der Schilderung, die Ovaron abgab. Die gesamte Gruppe ging langsam in die Richtung des kleinen Konferenzraumes, wo Ovaron den Einsatz in allen Einzelheiten schilderte.

Es sah positiv aus.

Alt ist man dann, wenn man an der Vergangenheit mehr Freude hat als an der Zukunft.

Inscription einer Platte in der Vorhalle der Administration - zugeschrieben Homer Gershwin Adams.

Irgendwie hatten sie sich gefunden - ein Zufall, während die INTERSOLAR sich anschickte, die Nähe der Sonne zu verlassen. Roi Danton, von dem die meisten wußten, daß er Rhodans Sohn war, und Merceile saßen nebeneinander an der Bar auf Deck Fünfzehn des Schiffes. An Dantons Seite saß Joaquin Manuel Cascal, auf der anderen Seite, also neben Merceile, saß der transmittergeschädigte Alaska Saedelaere und beobachtete, wie die Moussierperlen in seinem Sektkelch aufstiegen.

Ein Band, besungen mit den Liedern des Barden Zodiak Goradon lief durch ein Gerät. Die kleine Bar war fast leer, denn die INTERSOLAR war nicht mit voller Besatzung gestartet. Die vier Menschen unterhielten sich angeregt und genossen die Minuten der Ruhe.

Alle Getränke gingen auf Dantons Rechnung.

»... und außerdem«, hörte Cascal eben Danton sagen, »ist seine Zeit ohnehin vorüber.«

Cascal streifte die Asche von seiner Zigarette und fragte halblaut:

»Wen meinen Sie damit, Roi?« Danton wandte seinen Kopf und sah Cascal an.

»Sie dürfen ruhig Roi zu mir sagen, Joak«, meinte er.

Cascal blinzelte verwirrt.

»Ich sagte eben Roi` zu Ihnen«, meinte er. »Aber selbstverständlich, daß Sie nur die Hälfte verstehen. Die Nachbarschaft scheint zumindest eines Ihrer Ohren voll in Beschlag zu nehmen.«

Roi winkte ab.

»Mehr als das!« sagte er. Cascal ließ nicht locker.

»Wessen Zeit, meinten Sie?« fragte er eine Spur lauter, »sei schon vorüber?«

Danton machte eine beschwörende Geste.

»Ich versuche«, erwiderte er im Ton eines Mannes, dessen nächste Tat es war, den Großadministrator abzusetzen, zu verbannen und dessen Geschäfte zu übernehmen, »Merceile begreiflich zu machen, daß sie im Begriff ist, die richtige Wahl zu treffen.«

Cascal blies den Rauch über die Bar und nahm sein Sektglas. Er sah an den beiden Gesichtern von Roi und Merceile vorbei in die Plastikmaske Alaskas.

»Inwieweit die richtige Wahl?« fragte Cascal.

»Nun«, sagte Roi, »um unsere Freundin hat in den letzten Wochen ein hartes Ringen eingesetzt - Potz Rhodan!«

Zuerst versuchte Ovaron, das Mädchen für sich zu begeistern ... er scheint inzwischen weit abgeschlagen zu sein.«

»Er spricht eben vor unseren Wissenschaftlern«, sagte Alaska.

Roi grinste.

»Dann interessierte sie sich für Rhodan. Nichts gegen den guten, alten Perry, aber er ist wirklich nicht der Mann, für den sich ein gutaussehendes junges Mädchen interessieren sollte. Zu alt, zu weise, zuwenig mit dem glühenden Feuer der Jugend ausgestattet. Es wäre eine antike Tragödie daraus geworden.«

Cascal grinste seinerseits und erwiderte »Sie haben recht. Mindestens eine Tragödie. Apropos Drama ... wie verläuft die Aktion weiter?« Merceile stutzte.

»Welche Aktion?« fragte sie unsicher.

Rois Redeschwall schien sie ein wenig verblüfft zu haben. Trotzdem war deutlich zu sehen, daß sich ihr Interesse auf den jungen Mann mit der merkwürdigen Ausdrucksweise und der Lorgnette konzentrierte. »Aktion Satellit«, sagte Cascal. Roi erklärte:

»Er wird gesprengt.«

»Bei den nicht sichtbaren Sternen«, sagte Cascal spöttisch. »Sie sind wirklich ein Mann mit Witz und Geistesschärfe. Selbstverständlich wird dieses Ding gesprengt. Aber wie? Wann? Warum und unter welchen Umständen?«

Der Barde sang ungerührt dazu. Roi wich aus.

»Diese Entscheidungen sind nicht nur von Rhodans Gedanken bestimmt, sondern von vielerlei Faktoren. So zum Beispiel von den erwarteten Gefahren. Die Tatsache, daß der Todessatellit in der Lage ist, die Sonne in einen Stern mit tödlichen Protuberanzen oder in eine Nova zu verwandeln, ist

mitbestimmend.

Was geschieht, wenn wir sprengen?

Kann die Zerstörung des Satelliten die Nova fördern oder auslösen? Wird eine weitere Periode großer Protuberanzen ausgelöst? Wie verhält sich das Gezeitenfeld? Und so weiter.«

Cascal ließ von der Robotapparatur sein Glas wieder füllen und drehte sich um, als er das Geräusch hörte, mit dem sich die Tür der Bar öffnete. Er sah, daß Lordadmiral Atlan im Türrahmen stand.

»Ha!« rief Roi. »Der Arkonide persönlich! Trete Er ein, Edler!«

Atlan kam näher.

»Das Sonnensystem zittert, und hier wird Sekt getrunken«, sagte er vorwurfsvoll und ließ seinen Blick von Merceile zu Roi gehen.

»Die Schwingungen des Sonnensystems werden von unserem Getränkekonsument nicht sonderlich berührt«, sagte Roi respektlos. »Setze Er sich, Atlan. Er darf ein Gläschen trinken, das ich Ihm spendiere!«

Atlan setzte sich neben Cascal und meinte ironisch:

»Er ist sehr gütig, Roi!«

Eine kurze Pause entstand. Dann hatte Atlan sein Glas, trank einen Schluck und sagte:

»Wir stehen vor dem Ende der Rätsel. Nicht aller Rätsel, aber immerhin eines ziemlich großen Teils.«

Cascal erklärte:

»Das zu hören, freut mich besonders. Auf welche Rätsel spielen Sie an, Lordadmiral?«

Atlan wirkte nachdenklich und sehr ernst. Er sagte wohlüberlegt und mit Pausen zwischen einzelnen Worten »In den nächsten Tagen stehen dem Sonnensystem sicher noch einige schwere Bewährungsproben bevor. Wir haben bisher ein Jahrtausend, das von Ruhe und Stabilität geprägt war. Von Aufbauarbeit im Verborgenen. Jetzt scheint dieses Jahrtausend zu Ende zu gehen. Der Punkt, um den sich alles dreht, dürfte nach meiner Schätzung die Sprengung des Satelliten werden.«

Cascal meinte:

»Mit Turbulenz in die nächsten Jahre, wie?«

Atlan nickte schweigend und wandte sich dann wieder seinem Getränk zu. Sie alle ahnten, was der Arkonide dachte.

Die Gefahr war noch nicht gebannt.

»Erstens«, sagte Atlan düster, »hängt dieser Satellit noch immer in der Sonne und stellt eine deutliche Drohung dar. Wir wissen nicht, ob die Sprengung nicht noch größeres Unheil anrichten wird.«

Wieder schwieg er.

Cascal sah interessiert zu Merceile. »Und zweitens«, sagte der Arkonide unvermittelt, »habe ich Angst vor den großen Erschütterungen der unmittelbaren Zukunft. Was geschieht, wenn der

Satellit detoniert? Was wird aus dem Antitemporalen Gezeitenfeld und der Containerstrecke nach Olymp? Was wird, falls das Sonnensystem sichtbar wird, also aus der Zukunft zurückkehrt, aus uns allen? Wie wird nachher die außenpolitische Lage sein? Das sind Fragen, meine Freunde.«

Roi nickte.

»Ziemlich deutlich zu erkennen an den Fragezeichen dahinter. Wie geht es dem Chef?«

Atlan erwiderte mit dem schwachen Versuch eines Lächelns:

»Er hat Sorgenfalten auf der Stirn.«

Wo sonst? dachte Cascal.

Die Situation unter den fünf Menschen war merkwürdig, aber kennzeichnend.

Ein Vorhaben war, nachdem man riesige Anstrengungen unternommen hatte, gelungen und hatte den Weg freigemacht für die folgenden Aktionen.

Gleichzeitig mit dieser Lösung aber waren neue Probleme aufgetaucht - mehr Probleme, als man im Augenblick überschauen konnte.

Cascal zündete sich eine Zigarette an und sagte:

»Ich möchte wissen, was unser charmanter Gast jetzt denkt. Dem Gesichtsausdruck nach sind es grundsätzlich nicht unangenehme Dinge.«

Merceile blickte ihn überrascht an und fragte zurück:

»Auch ein Amateurpsychologe?« Cascal schüttelte den Kopf, lächelte und antwortete höflich:

»Nein, nur ein Mann mit gesundem Menschenverstand.«

»Ich denke daran«, sagte Merceile leise und etwas verträumt, »daß es mir hier zu gefallen beginnt.«

Roi bemerkte:

»Eins zu Null für mich.«

»Das auch«, sagte Merceile in fast fehlerlosem Terranisch. Sie hatte es durch Hypnoschulung gelernt. »Aber ich muß feststellen, daß diese Terraner in ihrem Sonnensystem recht angenehme Weltbürger sind.«

Atlan war überrascht. »Wie das?« fragte er.

»Sie sind tolerant«, sagte Merceile. »Inzwischen habe ich eine Menge Wesen kennengelernt, die keinerlei Ähnlichkeit haben mit einem Cappin oder einem Terraner. Icho Tolot zum Beispiel, oder die sechs putzigen Sigamenschen ...«

»Nicht Menschen. Siganesen!« korrigierte Saedelaere.

»Oder sogar Takvorian - alles Wesen, die zwar über einen Verstand verfügen, aber verglichen mit den Planetenbewohnern sehr ungewöhnlich aussehen. Oder Merkosh, genannt der Gläserne.«

»Ja«, sagte Cascal. »Wir sind schon ziemlich tolerant, was unsere Freunde betrifft.«

Merceile schloß einen Moment die Augen und

überlegte.

Sie hörte, ohne sie richtig wahrzunehmen, die Musik des Barden mit den zwölf Fingern, ein langsames, melancholisches Lied über den Tod auf fremden Planeten.

Jetzt war sie hier - zweihundert Jahrtausende von ihrer eigenen Zeit entfernt.

Zusammen mit Oaron, der aber in ihren Augen mehr und mehr an Bedeutung verlor. Im selben Maß nahm die Bedeutung Roi Dantons zu. Was sollte sie hier? War hier der Ort, war hier die Zeit, in der sie sich wohl fühlte? Gehörte sie hierher?

Die Zivilisation ähnelte, von einigen wenigen Ausdrucksformen abgesehen, der Zivilisation der Cappins.

Die Kultur war anders, aber reizvoller.

Die riesige Stadt Terrania City - denn viel mehr hatten die zwei Cappins von der Erde noch nicht sehen können - war ein Bauwerk von hundert Stockwerken und pyramidenartigem Aussehen, mit Dachgärten und sämtlichen anderen Einrichtungen, hatten Oaron und Merceile sich zwei Wohnungen herausgesucht und eingerichtet, soweit es die knappe Zeit zugelassen hatte. Von den Terrassen der Wohnungen hatten sie einen überwältigenden Ausblick auf die Hälfte der Stadt, bis der riesige Sichelwall um den Flottenhafen ihnen die Sicht versperrte.

Eine riesige Stadt.

Eine Stadt ohne Parallelen.

Die Hauptstadt dieses Planetensystems, die Keimzelle der Menschheit, Wie auch immer die Vorgeschichte aussehen mochte.

Merceile brauchte nur noch einen kleinen, aber entscheidenden Grund, diesen Planeten als ihre Heimat anzusehen.

War Roi Danton dieser Grund? »Die Zukunft wird es zeigen«, sagte sie leise.

Offensichtlich hatte Roi Danton verstanden und sagte so leise, daß nur sie es hörte:

»Diese Zukunft, Teuerste, hat schon angefangen.«

Sie lächelte ihn an.

Von seinem Arbeitstisch aus sah Geoffry Abel Waringer die Wüste und den Ansatz der Berge.

Ein waagerechter Horizont, der den Abschluß einer rostbraunen, staubigen Fläche bildete. Dieser Ausblick war keine Erholung für das Auge, er zwang denjenigen, der die grauenvolle Öde der tibetanischen Hochwüste anblickte, zur Arbeit und zur Konzentration. Waringer kam sich wie eine Ameise in einer Felsenspalte vor.

Es war etwas unendlich Niederdrückendes in dieser leblosen, graubraunen Einöde. Keine einzige Pflanze außer einigen kümmerlichen Moosflecken. Über der Linie des Horizonts die untergehende Sonne. Sie war von einem bösen, niederträchtigen

Rot und leuchtete riesengroß durch den Dunst. Ihre Strahlen brachen sich dreieckförmig nach beiden Seiten, so daß der Stern wie ein Oval schien.

Die Sonne glühte stärker - in kurzer Zeit würde man den Planeten Merkur räumen müssen.

Das feuerrrote Licht schuf auf einer Bergwand einen spitzkegeligen Lichtreflex. Waringer schloß gequält die Augen und sah, daß die Flammen der Sonne zu wachsen schienen. Aber bei dem Grad seiner Erschöpfung waren solche Halluzinationen möglich. Waringer drehte seinen Sessel und hob die Papiere auf, die vor ihm auf dem Schreibtisch lagen. »Verdammt!« sagte er.

Auf diesen Blättern standen die Ergebnisse des Versuchs, den Armstrong mit seinen beiden Kameraden unternommen hatte. Die geborgenen Instrumente und Spezialfolien waren auf die Erde gebracht und untersucht worden. Man hatte für die schnellen, aber dennoch gründlichen Untersuchungen sechs Tage gebraucht und einige Zeit lang die Ergebnisse kontrolliert. Jetzt lagen die Werte vor.

Waringer schaltete den Interkomschirm auf seinem Tisch ein und sagte, nachdem sich das Bild des Mädchens aus der Vermittlungsstelle aufgebaut hatte:

»Die INTERSOLAR steht wieder irgendwo in der Nähe des Merkur. An Bord des Schiffes befindet sich Perry Rhodan. Ich brauche eine Verbindung.«

Sie hatten gearbeitet wie die Besessenen, um das Schicksal der Sonne in den nächsten Tagen zu ergründen ... und damit das Schicksal der neun Planeten.

»Selbstverständlich, Professor. Ich rufe wieder zurück, wenn die Verbindung steht.«

Waringer nickte müde.

»Ich bitte darum«, sagte er und schaltete den Schirm aus.

Dann wandte er seine Aufmerksamkeit wieder der Landschaft zu.

Man hatte bewußt nicht die gesamte Umgebung der Stadt Terrania City umgestaltet. Eingriffe in die Natur, die nicht der Verschönerung und der notwendigen Agrarfläche dienten, waren nur wenige gemacht worden.

Am Südrand des Berges modellierten Licht und Schatten einen messerscharfen Grat heraus. Er senkte sich zu einem Einschnitt, lief dann eine Weile mit der Horizontlinie parallel und ging dann in eine steile Wand über, die jetzt im Schatten lag und drohend, schwarz und wie eine Mauer aus Finsternis wirkte. Die Felsen sahen wie eine erstarrte Brandungswelle aus, wie schwarzes Eis. Glatt und voller rätselhafter Schattenmuster.

Waringer erschauerte.

Ein Windstoß fuhr die Felswand hinunter. Ein grauer Nebelfetzen, gemischt mit Staub, trieb von links nach rechts durch das Bild, das Waringer aus

dem Fensterausschnitt deutlich sehen konnte.

Dann ertönte der Summer. Waringer drückte den Kontaktknopf herunter und meldete sich. »Die Verbindung steht, Professor.«

»Danke.«

Gerade als Waringer sich seinem Gesprächspartner zuwenden wollte, sah er es. Noch niemals in seinem langen Leben hatte er diese Art von Naturschauspiel gesehen. Nachdem die Sonne hinter dem Horizont versunken war, flammte noch eine Weile eine waagerechte rote Linie über der Hochwüste.

Dann plötzlich schoß eine Fackel hoch, ein langgezogenes, spindelförmiges Gebilde, wie eine Speerspitze. Sie nahm fünf bis sieben Grad ein, dann zerfiel sie in eine Reihe von tropfenförmigen Punkten, die langsam dem Zenit entgegentreiben und vergingen, noch ehe sie zu beobachten waren.

Die Sonne schleuderte ihre Energie nach den Planeten.

»Geoffry!« Rhodan war auf dem Bildschirm zu sehen.

Waringer fuhr hoch. Beide Männer sahen sich an und merkten, wie müde, erschöpft und niedergeschlagen der andere war. Rhodans Niedergeschlagenheit aber wurde von der Einsicht, einen entscheidenden Schlag vorbereitet zu haben, gemildert.

»Ich habe hier die Ergebnisse der Untersuchung, die die Jet in Sonnennähe durchgeführt hat«, sagte Waringer.

Rhodan schwieg.

Dann sagte er leise, so daß seine Stimme durch die Störungen des Bildfunkverkehrs kaum zu hören war:

»Ich sehe es dir an, daß die Ergebnisse niederschmetternd sind.« Waringer erwiderte:

»So ist es.

Die Sonne wird unablässig von unserem Freund in der Korona aufgeheizt. Sie entwickelt sich langsam, in einer genau errechneten Kurve, zur Nova. Die ersten Anzeichen haben wir mehrfach gesehen.

Durch vergleichende Beobachtungen, die an anderen Sternen durchgeführt worden sind, haben die Computer folgendes errechnet:

Um den siebzehnten Juli des Jahres 3434 herum wird die Sonne ihren kritischen Punkt erreicht haben. Sie wird dann am fünfundzwanzigsten Juli explodieren und die Planeten vernichten. Das ist meine Meinung, die übereinstimmende Meinung aller meiner Leute und außerdem das Ergebnis einer langwierigen und komplizierten Computerrechnung, die achtmal kontrolliert worden ist, jeweils nach einem anderen Checksystem. Die Ergebnisse sind unanfechtbar. Uns kann nur ein Wunder retten. Wie ging eure Aktion aus?«

Rhodan lächelte verloren.

»Knapp, aber gut. Wir können hoffen, daß wir den

Satelliten sprengen können.«

Waringer sagte mißmutig:

»Ich rate dir, dich zu beeilen. Eher früher sprengen als zu spät. Der Prozeß, vom Satelliten eingeleitet, kann selbst durch dessen Sprengung nicht rückgängig gemacht werden, wenn der kritische Punkt überschritten ist.«

Der Großadministrator fragte: »Wann ist der kritische Punkt?« Waringer senkte den Kopf und erwiederte:

»Siebzehnter Juli, Mitternacht. Wehe uns allen, wenn dieser Zeitpunkt übersehen wird. Dann ist das Sonnensystem unwiderruflich verloren.« Rhodan hob die Hand und sagte:

»Ich danke dir. Ich werde mir das Datum gut merken keine Sorge, wir sprengen rechtzeitig!«

»Es wäre nützlich!«

Sie grüßten sich, dann wurde die Verbindung ausgeschaltet. Waringer sah wieder nach draußen. Jetzt herrschte dort das Dunkel der Nacht. Aber die Sterne waren noch immer nicht sichtbar.

»Auch das ist es, was die Menschheit bedrückt«, sagte Waringer. Dann stand er auf, um sein Arbeitszimmer zu verlassen und schlafen zu gehen. Aber er wußte, daß er in dieser Nacht und in den kommenden Nächten wenig Schlaf finden würde.

Etwa zur gleichen Zeit, hundert Kilometer von Wingers Arbeitsraum am Rand der Hochwüste entfernt, mitten in der Stadt, saß Joaquin Manuel Cascal zusammen mit Dr. Claudia Chabrol auf der Terrasse.

Vor wenigen Minuten war die Sonne untergegangen, jetzt erschienen nacheinander die Milliarden Lichter der Riesenstadt. Ein Vorgang, der sich jeden Abend wiederholte und immer wieder durch seine Faszination die Menschen in seinen Bann schlug.

Cascal, der erst vor kurzem die INTERSOLAR per Transmitter verlassen hatte, sagte:

»Unbezahlbar, dieser Ausblick. Sie sehen bezaubernd aus, Claudia.«

Die Ärztin verwandelte sich, wie der Oberst bereits mehrfach feststellen konnte, außerhalb ihrer Arbeitszeit in eine außerordentlich hübsche junge Frau.

»Danke. Sie hingegen sehen ziemlich angegriffen aus, Joak!« sagte sie und reichte ihm Kaffee.

Cascal nickte. Er war wirklich niedergeschlagen. Eben hatte er über sein kleines Armbandgerät die Meldung mitgehört, die Waringer an Rhodan durchgegeben hatte. Nach dem kleinen Zwischenspiel in der Bar hatte sich ein Teil des Einsatzteams abgesetzt und war mit einer Jet auf dem Flottenhafen gelandet. Sie alle waren jederzeit zu erreichen und warteten förmlich darauf, daß man sie in Kürze wieder zusammenrufen würde.

»Leider haben wir alle keinen Grund, besonders gute Laune zu haben und frohe Lieder zu singen«, sagte Cascal. »Die ganze Situation ist ziemlich verfahren und undurchsichtig.«

»Das Projekt Satellit ist nicht gelungen?«

»Doch«, sagte er, »Ovaron schwört wenigstens darauf, daß die Bombe zündbereit ist. Aber je mehr wir überlegen, desto mehr Probleme tauchen auf. Lassen wir das jetzt - was haben Sie gekocht?«

Claudia setzte ihre Tasse ab und bemerkte mißbilligend:

»Sie kommen auch nur zum Essen, ja?«

Cascal winkte ab und antwortete grollend:

»Seien Sie froh, daß ich nur zum Essen komme und deswegen, weil ich Sie als Partner abendlicher Gespräche schätze. Würde ich versuchen, mich in Sie zu verlieben, wäre dies für Sie kein Spaß.«

Sie war fassungslos.

»Schön«, sagte sie halblaut und in dem gefährlichen Tonfall, der auf Cascal wirkte wie eine geladene Pistole. »Ich habe irgend etwas Mexikanisches gekocht - teilweise aus Tiefkühlrost, teilweise in Handarbeit. Warum wäre, gesetzt den Fall, ich vergäße mich derart, eine Verbindung mit Ihnen kein Spaß?«

Cascal breitete die Arme aus und antwortete »Ich bin kein Mann der Beständigkeit, sondern ein Abenteurer zwischen den Sternen, wenn Sie diesen Ausdruck dichterischer Freiheit akzeptieren. Meine Heimat ist ein Raumschiff, meine Straßen sind die Pfade durch das Weltall, und meine Wohnung wechselt von Woche zu Woche. Ich würde allen, die auf mich warten, Enttäuschungen über Enttäuschungen zufügen. Klingt gut, nicht wahr?«

Sie nickte und fragte zurück:

»Und auf jedem kolonisierten und besiedelten Planeten des Alls wartet eine langhaarige, exotische Schönheit auf Joaquin Manuel Cascal, dessen Großvater noch in der Arena stand?«

Cascal sagte mit seinem unverschämten Grinsen:

»Nicht ganz so schlimm. Aber auf Olymp wartet ein gewisses Mädchen Allerdings ... ich weiß nicht, ob sie noch wartet. Ich verstände es, wäre ihr das Warten zu lang geworden und zu sinnlos.«

Claudia sagte sarkastisch: »Können Sie sich ernsthaft vorstellen, daß jemand, der Sie kennt, nicht mindestens lebenslang auf Sie wartet?«

»Natürlich«, sagte Cascal. »Wer bin ich denn?«

Claudia stand auf und deutete einladend auf den offenen Wohnraum. »Ich weiß nicht, wer Sie sind. Aber ich ahne, was Sie sind.«

Cascal stand ebenfalls auf und nahm ihre Hand.

»Ja«, sagte er, »ich bin hungrig.« Minuten später saßen sie sich gegenüber, zwischen ihnen stand der sorgfältig gedeckte Tisch. Die mexikanischen Gerichte rochen vorzüglich. Während Claudia

Chabrol und Cascal aßen, sahen sie wiederholt auf das breite Armband mit dem Kommandogerät, mit dem Cascal mit der Nachrichtenabteilung der INTERSOLAR verbunden war und jederzeit zu einem neuen Einsatz gerufen werden konnte.

Der letzte Planet des Sonnensystems ist Pluto.

Pluto, für den bisher die Sonne ein Stern unter anderen Sternen war, vollendete seine Bahn um die Sonne in zweihundertachtundvierzig Jahren und hunderteinundzwanzig Tagen.

Neununddreißigeinhalb Astronomische Einheiten von Pluto entfernt, rund 12 000 Millionen Kilometer, leuchtete jetzt die Sonne.

Sie war nicht mehr ein Stern unter anderen wie vor der Einschaltung des Antitemporalen Gezeitenfeldes.

Sie war der einzige Lichtpunkt am Himmel.

Sie loderte, strahlte und warf mit Flammen um sich. Sie schien ungeheuer angewachsen zu sein. Sie schien auf die kalten Flächen des Planeten, strahlte in die Risse und Spalten der Oberfläche hinunter und erhellt, zum erstenmal seit der Schöpfung, den Planeten.

Pluto schmolz nicht, aber der Raum bis an die Grenzen des Systems wurde heller.

Neptun war nur dreißig Astronomische Einheiten von Sol entfernt, also dreißigmal so weit entfernt wie die Erde von der Sonne.

Die beiden Monde Triton und Nereide umkreisten den Planeten, der seinen Weg um die Sonne in knapp einhundertfünfundsechzig Jahren vollendete. Die Schatten der Monde wurden schärfer, und die Monde selbst traten für den Beobachter auf Neptun stärker hervor. Die Sonne loderte im Mittelpunkt des Systems. Sie schien sich aufgeblätzt zu haben.

Noch niemals hatten die Besetzungen der terranischen Stationen auf diesem Planeten und auf den beiden Monden in der Zeit, in der die Hälfte der Atomsonnen ausgeschaltet wurde, die natürliche Sonne so deutlich und so hell gesehen. Eine leichte Panik begann sich unter den Terranern auszubreiten, denn sie wußten genau, was im Zentrum des Systems passierte.

Kam es zur Anwendung des Fluchtplanes IKARIUS?

Wurde die Evakuierung durchgeführt?

Jedenfalls standen auch hier genügend Schiffe zur Verfügung, um die Menschen und einen winzigen Bruchteil ihres persönlichen Besitzes zu retten.

Nicht anders war es auf Uranus. Der zehndreiviertelstündige Tag des Planeten Uranus brauchte vierundachtzig Jahre zu einem Umlauf, er war heller und wärmer als je zuvor. Da aber Uranus wie ein Ball auf der Linie seiner Bahn entlang rollte, blieb eine Polhalbkugel dauernd im Sonnenlicht. Hier rief die Hitze bereits Abschmelzungen und Zerstörungen hervor.

Die fünf Monde, zwischen zweihundert und eintausendsiebenhundert Kilometer durchmessend, erlebten die Sonnenaufgänge und die verschiedenen Tagesperioden als eine Zeit der Hitze, der flirrenden Helligkeiten und der aufgeheizten Gashüllen. Schon Unterschiede von wenigen Graden riefen Tornados hervor.

Ähnlich war es auf dem Saturn und den Monden dieses Planeten. Die elf Körper des Miniatursonnensystems lagen unter der harten, erbarmungslosen Lichtfülle und der Wärme, die aus der Sonne kam.

Die Meldungen und die Katastrophendurchsagen häuften sich. Einzelne Fluchtmanöver wurden bereits geprobt, und die Menschen packten ihre wenigen Kilogramm Gepäck zusammen.

Zwischen der Erde und sämtlichen Außenstationen bestand eine dauernde, aber meist leicht gestörte Bildfunkverbindung.

Die etwa fünfzigtausend Asteroiden des Gürtels wären, wenn überhaupt erschlossen, meist mit halbautomatischen Besatzungen besetzt. Trotzdem sammelten Raumschiffe die terranischen Besatzungen ein und gingen zielstrebig vor - man verhinderte jedes unnötige Risiko, und die Kommandanten der Bergungsschiffe taten alles, um keine Panik und keine offene Unruhe aufkommen zu lassen.

Aber die geheime, unterdrückte Furcht konnte nicht eingedämmt werden.

Jupiter:

Der Planetenriese mit der dreihundertachtzehnfachen Erdmasse und dem elffachen Durchmesser des dritten Planeten. Zwölf Monde. 777,3 Millionen Kilometer von der Sonne entfernt. Jupiter, hinter dem Asteroidenring liegend, sah sich einer Energieflut der Sonne gegenüber, die einmalig war. Harte Schatten, gleißende Methanflächen, heftige Stürme und Verschiebungen der Oberflächendecke waren die Folgen.

Nur die Monde mit ihren meist künstlichen Atmosphären litten nicht so stark unter der Flut aus Hitze und Helligkeit.

Mars. Erde. Venus und Merkur.

Überall tobte die Sonne. Überall wuchs die Panik, und auf allen Planeten und deren Monden herrschte das Schreckgespenst einer gigantischen Feuerwalze aus dem Zentrum des Planetensystems.

Cascal schaltete den Visiphonschirm ab und schüttelte den Kopf. »Verstehen Sie jetzt meinen Einwand, Claudia?« fragte er.

Sie nickte.

»Ja, ich verstehe. Die Probleme werden mehr und mehr.«

Cascal lehnte sich zurück und sah die Ärztin aufmerksam an. Auf dem Tisch brannten zwischen

den leeren Tellern und den halbvollen Gläsern die Kerzen. Diese Stimmung war entgegengesetzt der außerhalb des Raumes.

»Und sie werden nicht gelöst, zumindest nicht mit einem Schlag gegenstandslos, wenn wir den Satelliten sprengen. Das Essen war wie Ihre Gastfreundschaft ... erstklassig.«

»Danke. Ihre Komplimente machen das Leben wieder lebenswert.« Cascal sah hinaus auf die Terrasse. Die Lichter unter und über ihnen, die zahllosen Beleuchtungskörper von Terrania City, sagten nichts über die Gefahren aus, die sie alle umgaben. »Sie übertreiben!« sagte Cascai. »Bei

passender Gelegenheit ohrfeigen Sie mich wieder.«

Sie legte kurz ihre Hand auf die seine.

»Tut es noch weh?« fragte sie scheinheilig.

Cascal grinste und erwiderde ironisch:

»Es schmerzt nur innerlich. Aber - was ist eine Ohrfeige, wenn das Solare System auf dem Spiel steht?«

Sie schwiegen wieder und sahen den Kerzen zu, wie sie niederbrannten.

Ein Symbol?

ENDE

Die beiden Cappins haben ihr Leben aufs Spiel gesetzt und den Todessatelliten überlistet.

Das unheimliche Gebilde in der Sonne, das in immer zunehmendem Maße seine volle Aktivität entfaltet, ist somit klar zur Sprengung!

Weiche Folgen sich dabei für das Solsystem und die Menschheit - und für andere Sternenreiche ergeben, lesen Sie im nächsten Perry Rhodan Band. Der Roman ist von Clark Darlton verfaßt und erscheint unter dem Titel:

DAS ENDE DES DIKTATORS